

Unser
Geschenk
für Sie!

Beetgeflüster

MAGAZIN DER ÖSTERREICHISCHEN GÄRTNER

Da blüht
Ihnen was!



Seite 2

**Willkommen zum
Herbstzauber**

Seite 17

**Saftige Birnen
aus dem Garten**

Seite 20

**Chrysanthemen
aus Österreich**



Internat. 
Gartenbaumesse
TULLN

**EUROPAS GRÖSSTE BLUMENSCHAU
INT. GARTENBAUMESSE TULLN
1.-5. SEPTEMBER 2016**

Messe Tulln[®]
www.messe-tulln.at

PR

Von Natur aus effektiv. Von Natur aus resistent.

Effektive Mikroorganismen als natürliche Gartenhelfer

Ein prächtig gedeihender Garten ohne Schädlingsbefall entsteht oft noch durch den Einsatz von chemischen Mitteln. Diese halten zwar Schädlinge fern, sind aber auch giftig für wertvolle Nützlinge wie zum Beispiel Marienkäfer.

Wer in seinem Garten mit Multikraft-Produkten arbeitet, die Effektive Mikroorganismen (EM) beinhalten, setzt damit nicht nur auf biologische Hilfsmittel, sondern schafft ein Milieu, das einen optimalen Lebensraum für Nützlinge bietet.

Weiterer Multikraft-Tipp: Vor Pilzbefall bewahren Kräuter wie Zinnkraut und Schnittlauch, vor Schimmelpilzen Zwiebelgewächse. Erdflöhe werden durch den Anbau von Zwiebel, Knoblauch, Wermut und Pfefferminze vertrieben. Himbeeren können die Ansiedlung von Milben verhindern, Rainfarn jene von Blattwespen.

Fazit: Das wichtigste Prinzip für eine erfolgreiche Saison lautet, mit und nicht gegen die Natur zu arbeiten – und das ist am besten mit Effektiven Mikroorganismen von Multikraft möglich.



Effektive Mikroorganismen können auch von Kindern gefahrlos angewendet werden.

Infos unter: www.multikraft.com

Inhalt

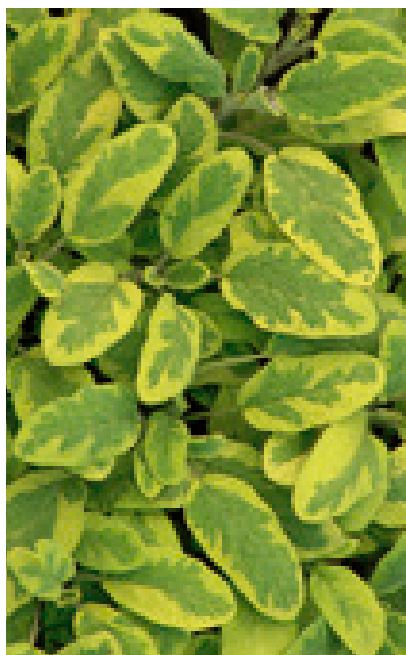
<i>Willkommen zum Herbstzauber!</i>	2
<i>Jetzt ist Pflanzzeit</i>	8
<i>Felsenbirne: Gartenpflanze des Jahres</i>	10
<i>Vogelssalat bringt Vitamine im Winter</i>	12
<i>Herbstliche Impressionen</i>	14
<i>Saftige Birnen</i>	17
<i>Das 1x1 des Konservierens</i>	20
<i>Garten- und Mondkalender für den Herbst</i>	24
<i>Rasenpflege Halm für Halm</i>	28
<i>Bunte Chrysanthemen</i>	30
<i>Holz im Garten</i>	34
<i>Zwiebeltausch: die einen rein, die anderen raus</i>	38
<i>Alles gegen Schildläuse</i>	42
<i>Serie: Zimmerpflanzen zum Wohlfühlen</i>	44
<i>Buchtipps: Gartenliteratur, für Sie entdeckt!</i>	46
<i>Raritäten: Steckbrief Azaroldorn</i>	48
<i>Cartoon & Impressum</i>	49

Liebe Leserin, lieber Leser,

*mit leuchtenden Herbstfarben
beeindrucken Chrysanthemen.
Die ausdauernden Blüher für
Beet, Friedhof und Vase können
im Herbst in den Gärtnereien
erstanden werden.*

*Die Traditions-pflanze wird in
Österreich in verschiedensten
Formen produziert. Wir haben
einen Blick hinter die Kulissen
geworfen und nachgefragt,
was es bei Chrysanthemen
speziell zu beachten gilt und
welche Tipps der Profi für den
Kunden hat.*

*Viel Freude beim Lesen wünscht
Ihr persönliches Gärtnerteam!*



Willkommen zum Herbstzauber!

Fotos: großes Bild: fotoknips/123RF Stock Photo, kleines Bild: BBH



Jetzt in Ihrer Gärtnerei

Auch wenn die Tage kürzer werden, haben Garten und Balkon noch viele schöne Momente zu bieten. Genießen Sie die Sonnenstunden im Freien und setzen Sie farbenprächtige Pflanzen, denn die Gartensaison ist noch lange nicht zu Ende!





Kräftige Farbe bis in den Winter: Die immergrüne Skimmie bleibt mit ihren roten Beeren lange attraktiv.

Vor etwa zwanzig Jahren wurde mit dem „Herbstzauber-Sortiment“ eine neue Epoche für das Finale im Garten, auf Balkonen und Terrassen eingeleitet. Bunte Pflanzenarrangements oder Ton-in-Ton-Pflanzungen in Kistchen, Töpfen und Trögen sind seither keine Hexerei mehr, sondern eine schnelle Sache. Das Sortiment ist vielseitig und nicht nur für Töpfe, sondern auch im Beet, im Vorgarten oder als winterlicher Friedhofsschmuck die beste Wahl. Fast alle Pflanzen sind nicht nur winterhart, sondern auch im Winter grün.

Wenn die Natur langsam zur Ruhe kommt, machen wir es uns drinnen gemütlich. Zuvor wird auf Balkon und Terrasse aber noch Ordnung geschaffen, jedoch ohne sie „leer“ zurückzulassen. Denn

Jetzt schon den Frühling pflanzen

Wenn Sie jetzt vorsorgen, können Sie sich ab Jänner an den Farbtupfern in Blumenkistchen und Töpfen freuen. Frühlings-Zwiebelblumen wie Schneeglöckchen, Krokusse und später Narzissen, Tulpen und Hyazinthen verkürzen das Warten auf die warme Jahreszeit. Sie alle können von September bis Dezember gepflanzt werden, ehe mit Frost zu rechnen ist.

Lockern Sie die Erde an der Pflanzstelle und mischen Sie ein wenig Kompost, Hornspäne oder frische Gärtnererde unter. Pflanzen Sie die Zwiebeln mit der Spitze nach oben ein, etwa zwei Mal so tief wie die Zwiebel hoch ist. Füllen Sie mit der ausgehobenen Erde auf und drücken Sie diese vorsichtig fest.

„Der Herbst ist ein zweiter Frühling,
wo jedes Blatt zur Blüte wird.“

(Albert Camus)

auch wenn man im Winter nur selten hinausgeht, schaut man doch gerne auf ein stimmungsvolles Szenario vor der Balkontüre. Also raus in die Gärtnerei und noch einmal in den Farbtopf der Natur greifen! Dekorative Blätter, grüne Nadeln, Beerenschmuck und so manche Blüte: Mit einer winterfesten Bepflanzung können sich Balkone und Terrassen auch in der kalten Jahreszeit sehen lassen.

Beerenschmuck und Immergrünes

Pflanzen mit Beeren sorgen den ganzen Winter für kräftige Farben. Skimmie, Kriechmispel und Topfmyrte glänzen in der Herbstsonne so schön, dass man sie fast ernten möchte. Damit sie voll zur Geltung kommen, bilden immergrüne Gehölze den grünen oder blaugrauen, ruhigen Hintergrund: Buchsbaum, Spindelstrauch oder klein bleibende Nadelgehölze wie die Zwerg-Scheinzypresse und Zwergwacholder eignen sich gut dafür. Mit ein paar Handgriffen lassen sie sich später im Winter mit Schleifen, Zapfen, Äpfeln oder Strohsternen weihnachtlich dekorieren. Ein, zwei Töpfe auf dem Balkon mit Ziergräsern zu bepflanzen, sorgt für farbliche Abwechslung und spielerische Leichtigkeit, z. B. der Polster bildende, stahlgraue Blauschwingel (*Festuca 'Azurit'*) oder verschiedene Seggen.



Fetthennen sind unverwüstlich, wie hier die Felsen-Fetthenne, die Rotbraune Fetthenne ('Chocolate Ball') und die Ockergelbe Fetthenne.



Leuchtender Herbst im Topf: Hier setzen Zierpaprika, Gräser und Purpurglöckchen stimmungsvolle Akzente.

Der September

*Das ist ein Abschied mit Standarten
aus Pflaumenblau und Apfelgrün.
Goldlack und Atern flaggt der Garten,
und tausend Königskerzen glühn.
Das ist ein Abschied mit Gerüchen
aus einer fast vergessenen Welt.
Mus und Gelee kocht in den Küchen.
Kartoffelfeuer qualmt im Feld.
Altweibersommer weht im Wind.
Das ist ein Abschied laut und leise.
Die Karussells drehn sich im Kreise.
Und was vorüber schien, beginnt.
(Erich Kästner)*

Tipps zum Bepflanzen

Bepflanzen Sie Ihre Balkonkästen schon ab Ende August. Bis Ende Oktober sollten die Pflanzen eingewurzelt sein, um gut über den Winter zu kommen.

Mixen Sie blühende Pflanzen mit solchen Pflanzen, die sich durch besondere Blätter oder Formen auszeichnen, z. B. Fetthenne und Wolfsmilch. Rechnen Sie als Faustregel für einen 80 cm breiten Balkonkasten mit 5 bis 6 Pflanzen. Hohe kommen in die Mitte,

hängende nach vorne. Verwenden Sie gute Blumenerde aus der Gärtnerei, eine weitere Düngung ist nicht erforderlich. Die Pflanzen vor dem Einsetzen für einige Sekunden in einen Kübel mit Wasser tauchen, damit sich der Wurzelballen vollsaugt.

Bei frostfreier Witterung ab und zu gießen, auch im Winter darf die Erde nicht austrocknen.

Sollte es bei starkem Frost zu einem Ausfall kommen, können Sie diese Pflanzen schon ab dem Februar durch Violen, Primeln oder Zwiebelblumen ersetzen.

Im Frühjahr nehmen Sie die Pflanzen aus den Kästen und setzen sie einfach in den Garten.

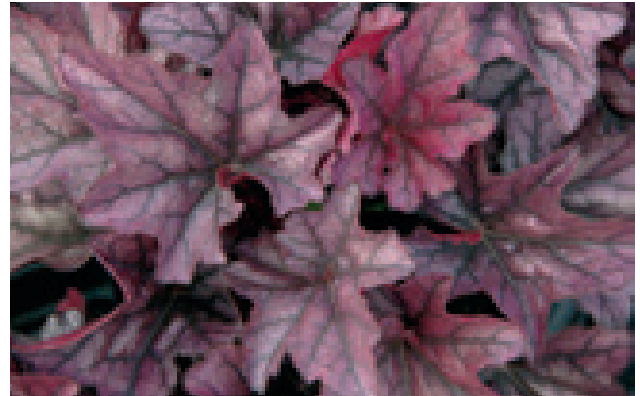


Das Herbstzauber-Sortiment ist nicht nur die richtige Wahl für Balkonkästen und Töpfe, sondern auch für Beete.

Beispiele aus dem „Herbstzauber“



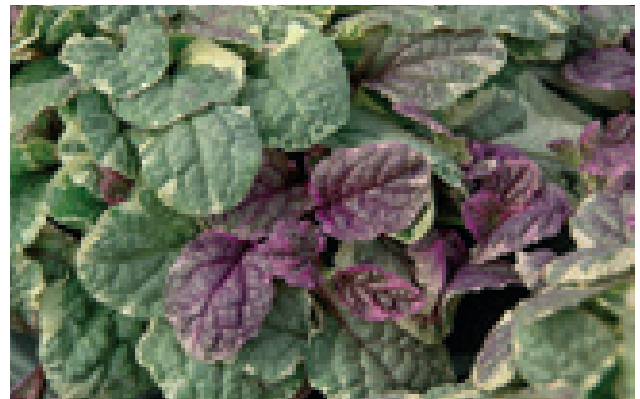
Die Segge als Vertreterin der Gräser (*Carex 'Everest'*) hat lange, sattgrüne Halme, die cremefarben gesäumt sind (winterhart und wintergrün).



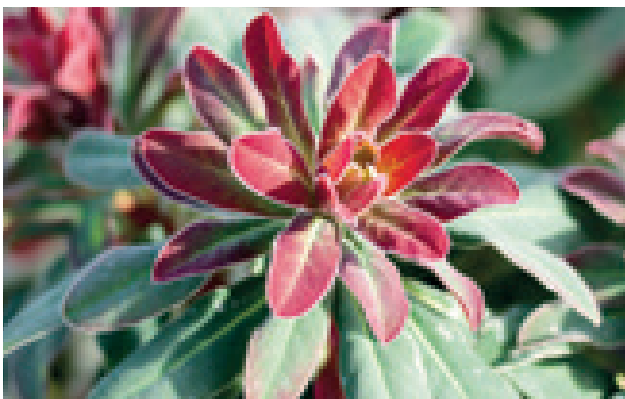
Heuchera 'Season's King', ein Purpurglöckchen, zielt mit pflaumenfarbenen Blättern. Je kühler die Temperaturen, desto intensiver ist die Ausfärbung (winterhart und wintergrün).



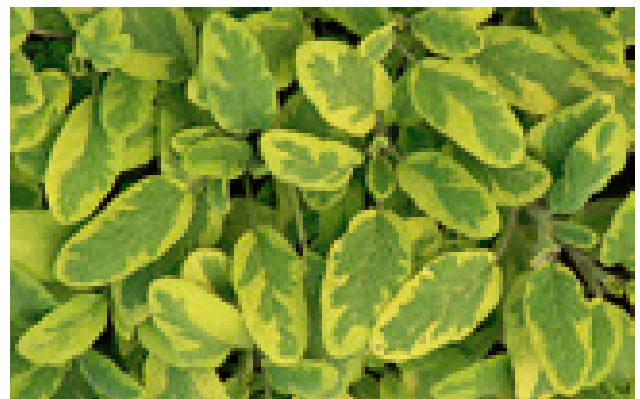
Sedum-Hybride 'Rocky', die Himalaya-Fetthenne, wächst in kompakten Polstern mit blaugrauen, fleischig-sukkulenten Blättern und rosaroten Blütensternchen ab Anfang September (winterhart).



Der robuste Günsel (*Ajuga reptans 'Burgundy Glow 2016'*) trägt besonders schönes, panaschiertes Laub. Bei kühler Witterung sind die Blätter rosa überhaucht. Er wächst halbhängend (winterhart und wintergrün).



Die Wolfsmilch, *Euphorbia-Hybride 'Efanthia'*, wächst kompakt mit dunkelgrünem Laub, das sich nach den ersten Frösten burgunderrot färbt. Im Frühjahr erscheinen hellgrüne Blütenrispen (winterhart und wintergrün).



Der Echte Salbei, *Salvia officinalis 'Icterina'*, ist eine goldgelb-panaschierte, duftende Zierform des Küchensalbeis und behält seine hübsche Laubfärbung den ganzen Winter lang (winterhart und wintergrün).

Jetzt ist Pflanzzeit

Greifen Sie zum Spaten!

Das Staudenbeet soll aufgefrischt,

die Beerenhecke ergänzt werden?

Ihnen fehlt noch ein hübscher Baum

beim Sitzplatz? Für all das ist jetzt die

richtige Zeit.



Der Garten soll ein ganz besonderer Ort sein. Hier kann man den Alltag vergessen, Natur erleben und Energie tanken. Vom Einpflanzen über das Wachsen bis hin zur Blüte – jede Phase ist ein Teil des Naturgeschehens. Bis in den November hinein kann gepflanzt werden. Wichtige Voraussetzungen für den guten Start von Stauden, Ziergehölzen und Obstbäumen sind ein humoser, durchlässiger Gartenboden und hochwertige Pflanzerde.

unterstützt so die Neubildung von Humus im Boden: Leichte, sandige Böden erhalten mehr Substanz, schwere, tonige Böden werden gelockert. In nassen Böden verbessert er langfristig die Luftversorgung, in trockenen Böden wird die Feuchtigkeit länger gehalten. Auch bei Neupflanzungen von Rosen und Blütenstauden, bei der Anlage einer Hecke, bei Obst-, Baum- und Strauchpflanzungen sorgt der Bodenaktivator für einen besseren Start und eine raschere Bewurzelung.

Das Bodenleben aktivieren

Der Bodenaktivator ist ein organischer Bodenverbesserer. Er aktiviert das natürliche Bodenleben und

Im Herbst gefragt: Gartenfaser

Für längere Zeit unbedeckte Böden verursachen Arbeit und Probleme: Der Boden trocknet aus,

erodiert, Unkraut siedelt sich an – viele Gründe also, um mit einer Abdeckung vorzubeugen. Die österreichischen Gärtner empfehlen dafür die Verwendung von Gartenfaser. Dieses hochwertige, vielseitig einsetzbare Abdeckmaterial enthält keine Gerbsäuren und ist daher auch als Bodenbedeckung für empfindliche Kulturen wie Zwerggehölze, Stauden und Rosen besonders gut geeignet. Aufgrund der speziellen Verzahnung der Materialien kann es auch an Hanglagen genutzt werden. Eine Stickstoffbindung wie bei Rindenmulch ist nicht gegeben. Gartenfaser kann darüber hinaus zur Bodenverbesserung von Gartenbeeten und Pflanzflächen verwendet werden und ist auch als torffreie Pflanzerde geeignet.

So wird gepflanzt

Den Wurzelballen vor dem Pflanzen in einen Kübel mit Wasser tauchen. Genügend große Pflanzlöcher vorbereiten – etwa zwei Mal so groß, wie der Container bzw. der Wurzelballen der Pflanze ist. Den Grund der Pflanzgrube mit dem Spaten lockern, um die Verwurzelung zu erleichtern. Die Wasserableitung bei sehr schweren Böden mit einer Kies- oder Blähton-schicht am Grubenboden verbessern. Das ausgehobene Erdreich mit frischer Pflanzerde und etwas Bodenaktivator vermischen. Frisch gepflanzte Gehölze erhalten einen Pfahl als Windschutzverankerung, der Stamm wird mit einem Kokosstrick oder speziellen Baumbindern befestigt. In gefährdeten Lagen zum Schutz vor Wühlmäusen den Baum in einen ausreichend großen Gitterkorb aus verzinktem Sechseck-Geflecht pflanzen.



Der Bodenaktivator sorgt für üppige Blumenbeete.

Leuchtende Farben

Felsenbirne

*Im Herbst setzen die bunt
gefärbten Blätter der
Gartenpflanze des Jahres
besondere Akzente im Garten.*



Jetzt zeigt die Felsenbirne die komplette Palette an Farbtönen von Gelb über Orange zu dunklem Rot. Nach der bezaubernden Blüte im Frühling und den schmackhaften Früchten im Sommer schließt die Pflanze des Jahres mit einer fulminanten Herbstfärbung ab.

Da Felsenbirnen (*Amelanchier* sp.) aufgrund des lockeren Wuchses besonders gut zur Unterpflanzung geeignet sind, lassen sich mit ihnen im Herbst interessante Farbenspiele erzeugen. Gräser wie das Zwergschilf (*Hakonechloa*) bilden einen starken Kontrast zu den kräftigen Farben der Blätter. Das bunte Laub des Purpurglöckchens (*Heuchera*) ergänzt die Farbpalette, und Chrysanthemen in Gelb und Orange bieten ebenfalls eine schöne Ergänzung.

Robust im Garten

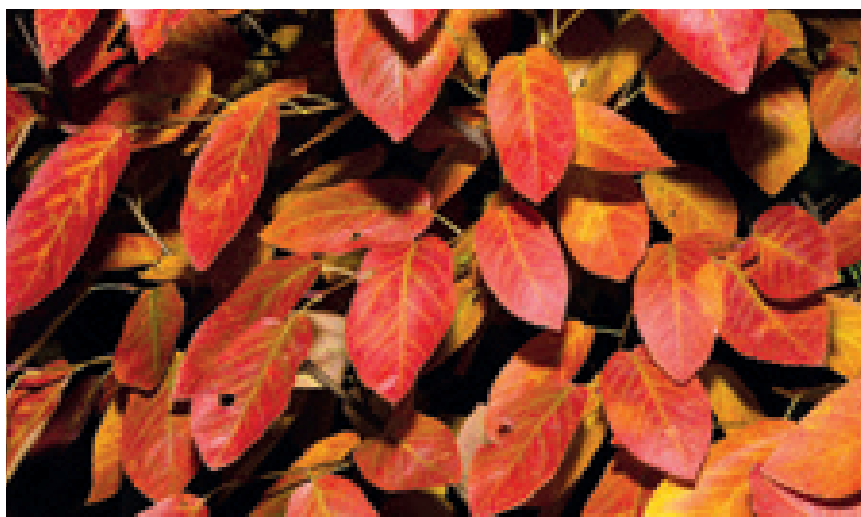
Wenn man noch keine Felsenbirne sein Eigen nennen kann, ist jetzt die perfekte Pflanzzeit. Sie ist anspruchslos und wächst auf normalem Gartenboden und auch auf felsigem Untergrund.

Die Felsenbirne bevorzugt volle Sonne, wächst aber auch im Halbschatten. Sehr gut gedeiht dieser attraktive Strauch mit anderen Gehölzen wie Dirndl, Ebereschen, Heckenkirschen, Pfaffenkapperln, Schneeball und Hartriegel in einer Wildstrauchhecke. Felsenbirnen sind absolut frosthart und windfest. Freuen Sie sich jetzt schon auf die Blüten im Frühling und die vitaminreichen Mini-Apfelfrüchte, die wie Heidelbeeren aussehen und schmecken!

Warum verfärben sich die Blätter?

Pflanzen erhalten über die Photosynthese Energie zum Leben. Die Photosynthese findet in den grünen Blättern statt. Da über die Blätter auch die Atmung erfolgt und dabei viel Wasser ausgeschieden wird, muss das Laub im Herbst abgeworfen werden, da die Pflanze bei gefrorenem Boden keine Möglichkeit hat, Wasser aufzunehmen. Sie würde verdursten. Ähnlich wie im Tierreich legen sich daher Pflanzen im Herbst einen Vorrat für den

Winter an. Dafür wird der stickstoffreiche grüne Blattfarbstoff (Chlorophyll) in seine Bestandteile zerlegt und in der Pflanze eingelagert. Chlorophyll überlagert im Frühling und im Sommer die anderen Farbstoffe in den Blättern wie Carotinoide und Anthocyane, die dann sichtbar werden. Dieser Einlagerungsprozess beginnt an den Rändern der Blätter, die Blattnerven färben erst zum Schluss um. Danach werden die Blätter abgeworfen.



Die Blätter der Felsenbirne färben im Herbst eindrucksvoll aus.



Das Chlorophyll verschwindet und die anderen Farbstoffe werden sichtbar.

Vogerlsalat

Erntefrisch bis in den Winter

Etwa minus 15 °C halten die robusten, kleinen Blattrosetten noch aus und liefern die letzten Vitamine im Jahr. Angebaut wird jetzt noch, am besten bis Mitte September.

Vogerlsalat, pur oder mit etwas Parmesan und Marinade, passt immer gut als Beilage! Der kurze Weg vom Beet direkt in die Küche ist dabei nicht nur des Gärtners Freude, sondern auch wichtig, da die Blätter rasch welken. Botanisch gesehen gehört Vogerlsalat zu den Baldriangewächsen und unterscheidet sich somit von Kopfsalat und Zichoriengewächsen wie Endivie. Er enthält von allen

Salaten am meisten Vitamin C und Folsäure. Aber es gibt noch mehr Gründe, ihn anzubauen.

Mäuseohr und Nüssler

Der robuste Trendsalat hat viele Namen: Im Pflanzenlexikon findet man ihn unter „Gewöhnlicher Feld- oder Ackersalat (*Valerianella locusta*)“. In Österreich kennt man ihn vor allem als Feld- oder Vogerlsalat. In Deutschland wird er in Bezug auf Aussehen und Geschmack auch als

Mäuseöhrchensalat, Mausohrsalat und Nüsschen, in der Schweiz als Nüsslisalat oder Nüssler bezeichnet.

Während er früher ausschließlich in freier Natur wuchs und auch dort gesammelt wurde, wird Vogerlsalat in jüngster Vergangenheit zunehmend als Kulturpflanze angebaut. Noch im 19. Jahrhundert galt er als lästiges Unkraut, weil er sich zwischen dem Wintergetreide ausbreitete.

Anspruchslos und gesund

Gezogen werden kann er praktisch überall – im Beet, im Topf und somit auch auf Balkon und Terrasse. Schon mit wenigen Nährstoffen und auch mit einem trockenen Boden kommt er aus. Nur ein sonniger Standort wird unbedingt gewünscht. Besonders gut wächst Vogerlsalat auf kalkhaltigen und lehmigen Böden.

Vogerlsalat ist einjährig und übersteht mit etwas Schutz (Vlies oder Fichtenreisig) sogar den Winter. Je später im Jahr ausgesät



Wurde zu dicht gesät, muss später vereinzelt werden.

Sorten für den Garten

Bei Vogerlsalat-Züchtungen unterscheidet man zwischen Herbstsorten mit zarten, hellgrünen Blättern und kompakten, robusten Louviers-Typen für den Winteranbau. Es gibt zwar auch Sorten für den Frühjahrsanbau, doch Vogerlsalat ist eine typische Herbstkultur.

wird, desto langsamer wächst er. Gesät wird in Reihen, die Samen sollten im Abstand von 10 cm nicht tiefer als 1 bis 2 cm unter der Erde liegen. Samen mit Erde bedecken und leicht andrücken. 10 bis 12 Wochen nach der Aussaat erfolgt die Ernte, indem man die Rosetten mit der Schere abschneidet.

Rezepttipp

Vogerlsalat mit gebratenen Birnen und Walnüssen

Zutaten:

150 g Feldsalat, 2 Birnen
100 g geschälte, halbierte Walnüsse
4 EL Balsamico-Essig
Honig, Butter zum Braten

Zubereitung:

Die Blattrosetten waschen, zupfen und trockenschleudern. Auf vier Tellern dekorativ verteilen. Die Birnen schälen, entkernen und in Stücke teilen. In einer Pfanne die Butter zum Schmelzen bringen und die Birnen mit den Walnüssen darin anbraten. Auf die Teller mit dem Feldsalat legen.

In der Pfanne den Balsamico-Essig zum Schäumen bringen und so viel Honig dazugeben, bis eine cremige Konsistenz entsteht. Die Sauce auf die Teller verteilen und den Salat warm servieren.



Herbstliche Impressionen

Blumensträuße

*„Der Herbst ist der Frühling des Winters“,
sagte Toulouse-Lautrec. Also lasst uns
sein Farbenfeuerwerk und seinen
Reichtum an Blüten und Früchten für
die Vase pflücken!*

Es ist der Wandel der Jahreszeiten, der uns Gartenmenschen trägt. Viele lieben gerade den Herbst, wenn sich die Natur von ihrer üppigsten Seite zeigt, als wollte sie uns die prächtigsten Bilder für die kalte Jahreszeit mitgeben.

Jetzt färben sich die Blätter, das Licht senkt sich wie ein goldener Schimmer über den Garten. Dahlien, Asten und späte Lilien haben ihren Auftritt, und Gräser

und Früchte spielen eine wichtige Rolle als Beiwerk – im Beet wie im Strauß.

Blumige Ideen

Die Buntheit der Pflanzen sorgt jeden Herbst für ein grandioses Schauspiel. Aber auch die warmen

Herbsttöne sind nicht zu unterschätzen, wenn sie in Abstufungen ineinander fließen.

Im September – solange man noch aus dem Vollen schöpfen kann – sollte auch zugegriffen werden. Der Blumenstrauss darf ruhig so üppig ausfallen, als wäre das Jahr noch lange nicht vorbei. Diese Fülle ist ein Geschenk der Natur und gehört zum Erntedank wie all die kulinarischen Genüsse.



Lilien in Herbstfarben lassen sich wunderbar mit Fruchtständen, Gräsern oder Chrysanthemen kombinieren.

Mit ihrer Samenreife vollzieht die Vegetation schon bald den Jahresabschluss. Wer die Blütenstände im Garten nicht abschneidet, lässt den Insekten und Vögeln Nahrung für den Winter. Auch legen sich dann später Reif und Schnee bizarr über die trockenen Stauden.

Ranken- Vorrat

Es ist schlau und vorausschauend, nicht nur einzukochen und Gemüse und Obst einzulagern. Auch der Vorrat für die Seele – der für schöne Gestecke! – wird jetzt angelegt. Aus dem letzten biegsamen Gartenschnitt lassen sich Kränze, Kugeln und Kegeln als Basis für Gestecke anfertigen. Diese können drinnen und draußen als Dekoration dienen oder auch von der Decke hängen. Lange Ranken des Weins stehen genauso wie Waldreben (Clematis) und Weidenzweige zur Verfügung. Solche organischen Rohlinge eignen sich auch als Grundlage für haltbares Koniferen-Grün in der Adventzeit. Kürzere Zweige von Eibe, Kiefer oder anderem wuscheligen Grün lassen sich mühelos in die Hohlräume stecken, wenn die Stielenden von Seitentrieben und Nadeln befreit wurden.

Tipp

Lassen Sie die Blumen des Gartens unberührt stehen und genießen Sie die Herbstbilder, die Sie geschaffen haben. Die schönsten Herbststräuße gibt es auch bei Ihrem Gärtner ums Eck.



**Da blüht
Ihnen was!**
In Ihrer Gärtnerei &
Baumschule

Gärtner Bodenaktivator

Gärtner Bodenaktivator
aktiviert das Bodenleben
und hilft Humus aufzubauen
– besonders geeignet als
Kompostbeschleuniger und
bei strapaziertem Rasen.



Saftige Birnen

Vom Baum pflücken

Wenn der Birnbaum viele Früchte trägt, sollen im folgenden Jahr viele Mädchen geboren werden, besagt eine Volksweisheit. Ob die weibliche Form der Birnenfrüchte diese Prophezeiung begünstigt hat?

Foto: beerfan/forolia



Birnen mit Äpfeln zu vergleichen ist ja eigentlich verpönt – aber an dieser Stelle dürfen wir es, obwohl die Übereinstimmungen überraschend gering sind. Birnen und Äpfel zählen zwar botanisch beide zum Kernobst und auch zu den Rosengewächsen. Aber das war's dann auch schon. Ihre Früchte und die Kultur unterscheiden sich deutlich.

Der lange Weg

Schon in der Jungsteinzeit wurden die Früchte gesammelt; das beweisen Funde aus dem Bodensee-Raum. Zusammen mit vielen anderen Nutzpflanzen gelangten erste Kreuzungen der Birne vom Nahen Osten über die Türkei und Griechenland bis ins antike Rom. Auch dort wurde wieder weitergezüchtet. In alten Schriften sind bereits vierzig Sorten erwähnt, die von den Römern weiter nach



Ein Birnbaum für die nächste Generation?
Nur zu – im Herbst ist Pflanzzeit.



Mitteleuropa gebracht wurden. Es kann davon ausgegangen werden, dass die damaligen Sorten trotz aller Bemühungen ein steinhartes Fruchtfleisch hatten. Erst durch das Garen wurden sie weich und verloren das herbe Aroma.

Was Birnen mögen

Der Geschmack von Birnen kann sich nur optimal entwickeln, wenn der Baum am richtigen Standort steht. Sie mögen es wärmer als Äpfel, spät reifende Sorten sind daher für raue Lagen ungeeignet.

Wenn die letzten Monate vor der Ernte zu nass sind, wachsen rund um das Kerngehäuse mehr Steinzellen als in einem sonnigen, warmen Sommer.

Der Boden sollte bevorzugt sandig-lehmig sein, damit sich das Erdreich im Frühjahr rasch erwärmen kann und ausreichend Wasser durchlässt. Bis auf das hohe Wärmebedürfnis ist der Birnbaum aber recht anspruchslos.

Birnen benötigen eine zweite Sorte in der Nähe, die ihre Pollen beisteuert, da sie selbst nicht fruchtbar sind („selbstunfruchtbar“).

Zur Sortenwahl

Clapps Liebling und **Gellerts Butterbirne** sind frühe Birnen und reifen zwischen August und September. Sie eignen sich für raue Lagen, sind aber nicht lagerfähig.

Oktober-Sorten wie die **Vereinsdechantsbirne**, die **Pastorenbirne** oder die **Oberösterreichische Weinbirne** lassen sich in einem kühlen Keller mindestens bis Anfang Dezember lagern. Frosthärter sind Sorten, die auf Birnensämlingen und nicht auf Quitten veredelt wurden.

Als Spalierobst an einer warmen Süd- oder Südwest-Wand gedeihen die Sorten **Gute von Paris** und **Gute Luise**. Selbst auf 900 m Höhe wachsen in Österreich, vor allem an Bauernhäusern, Spalierbirnen.

Wussten Sie, dass ...

... unsere Kulturbirne (*Pyrus communis*) von der heimischen Holzbirne (*Pyrus pyrastrer*) und einigen wilden Arten aus Kleinasien abstammt?

... die den Birnen eigenen Steinzellen als Stützgewebe der Festigkeit dienen und das Fruchtwegewebe verhärten? Im 18. und 19. Jahrhundert erzielten jedoch Züchter in Frankreich, England und Belgien durch ihre Kreuzungen Früchte mit nur wenigen Steinzellen, kaum Gerbstoffen und einem dadurch deutlich süßeren Geschmack.

Im Pöllautal in der Steiermark wird seit Generationen eine alte Birnensorte kultiviert – die **Hirschbirne**. Die ältesten Bäume sind 200 Jahre alt und prägen die Landschaft. Die knorrigen Gewächse gedeihen auf etwa 450 bis 800 m und sind äußerst frosthart. Hirschbirnen haben eine kleine, bauchige Form und bekommen auf der Sonnenseite rote Backen mit braunroten Tupfen.

Ernten und genießen

Birnen sollten einige Tage vor ihrer Vollreife gepflückt werden, sonst wird das Fruchtfleisch teigig. Ihre Haltbarkeit ist zwar kurz, dafür lassen sich Birnen wunderbar einlegen, einkochen, zu Kompott verarbeiten und auch dörren („Kletzen“). Das milde Aroma eignet sich für süße wie herzhafte Gerichte. Mit Zitronensaft oder Essigwasser beträufelt, bleiben die aufgeschnittenen Spalten hell und verfärben sich nicht braun. Birnen enthalten deutlich weniger Säure als Äpfel, daher schmecken sie auch süßer und sind bekömmlicher. Bis

Der Birnenschmaus

*So komm, du lieber Sonnenschein,
lass unsre Birnen gut gedeih'n!
Und wenn sie gelb geworden sind,
dann komm und wehe, lieber Wind!
Komm, Wind, und schüttle jeden Ast
und lad' uns alle samt zu Gast!
Dann eilen wir zum Haus hinaus
und halten einen Birnenschmaus.
(August Heinrich Hoffmann von Fallersleben)*

auf den hohen Kaliumgehalt sind sie nicht besonders reich an Vitaminen und Mineralstoffen. Allerdings sorgen sie zwischendurch

für den idealen Energiekick, denn ihre Kohlehydrate liegen in Form von Glukose und Fruktose vor, die der Körper leicht aufnehmen kann.



Zwischen August und Oktober reifen die köstlichen Früchte.

Jetzt einen Vorrat anlegen

Das 1x1 des Konservierens

Eichhörnchen sammeln und verstecken

an verschiedenen Plätzen ihre Nüsse.

Wir hingegen können auch weiche

Früchte für den Winter haltbar machen,

durch Einkochen, Einlegen, Trocknen und

Ansetzen. Gewusst wie, gelingt es immer!



Es ist ein gutes Gefühl, vorgesorgt zu haben. Das ist wohl auch in uns Menschen verankert, damit wir Notzeiten überstehen. Heute hat das Konservieren von Früchten und Gemüse wieder Berechtigung, denn weder ist es erstrebenswert, frisches Obst tausende Kilometer über die halbe Weltkugel zu transportieren, noch können wir den Anbaumethoden immer trauen.

Die eigene Ernte einzufahren und einzukochen, sauer einzulegen, einzusalzen, zu vergären oder zu

dörren, garantiert Vitamine und gesunde Abwechslung in der kalten Jahreszeit.

Trocknen und dörren

Zu den ältesten Konservierungsmethoden zählt das Trocknen. Dabei strömt warme Luft an den aufgeschnittenen Früchten vorbei und bringt das Wasser zum Verdunsten. Je nach Größe der Verdunstungsfläche

geht dies schneller oder langsamer. Ist der Wassergehalt auf etwa 8 bis 20 Prozent gesunken, können sich Mikroorganismen und Enzyme nicht mehr vermehren, und es kommt zu keiner Schimmelbildung. Getrocknet wird möglichst zügig bei 50 bis 55 °C. Kräuter trocknen schon bei 35 °C, daher können sie auch gut an der Luft gedörnt werden. Früchte mit höherem Wassergehalt trocknen im Backrohr oder in einem Dörrgerät. Die neuesten Apparate sind Solar-trockner. An sonnigen Tagen kann man sogar hinter der Windschutzscheibe eines in Richtung Süden geparkten Autos Früchte dörren.



Getrocknete Apfelringe sind der perfekte Snack zwischendurch.



Sauer eingelegtes Gemüse wie Fisolen bringen im Winter willkommene Abwechslung.



Aus Zwetschken und vielen anderen Früchten lassen sich Marmeladen, Fruchtmus und Gelees herstellen.

Einkochen und heiß abfüllen

Ob Marmelade oder sauer Eingelegtes – das Prinzip ist immer gleich: Die Zutaten werden gekocht, die Mikroorganismen durch die Hitze abgetötet. Auch die Enzyme werden unwirksam. Bei Marmelade wird die Masse kochend heiß in saubere Gläser gefüllt, die Deckel werden sofort verschlossen. Dadurch entsteht ein Vakuum, der Deckel

Wussten Sie, dass ...

... die Begriffe Marmelade, Konfitüre, Fruchtaufstrich und Gelee durch das Lebensmittelrecht für den Handel genau definiert sind?

Konfitüren sind streichfähige Zubereitungen aus Zucker und zerkleinerten oder zerdrückten Früchten. Der Fruchtanteil beträgt mindestens 35 %. Bei intensiv schmeckendem Obst wie Ribiseln, Hagebutten und Quitten darf der Fruchtanteil auch geringer sein.

Marmeladen dürfen nur Aufstriche aus Zucker und Zitrusfrüchten genannt werden. Umgangssprachlich sagen wir in Österreich aber auch zu Konfitüren Marmelade.

Gelees enthalten keine Fruchtstücke, sie bestehen ausschließlich aus dem Saft der Früchte mit Zucker.

Fruchtaufstriche sind gesetzlich nicht definiert. Meist werden Aufstriche mit einem geringeren Zucker- und einem höheren Fruchtanteil als Fruchtaufstrich bezeichnet.

wird am Glas festgesaugt und schließt luftdicht ab. Der Inhalt bleibt keimfrei und für einige Monate haltbar. Zucker und die Senkung des pH-Wertes (sauer) verlängern die Haltbarkeit.

Gleiches passiert beim Einkochen oder Einrexen. Kompotte und Säfte werden in Gläser und Flaschen abgefüllt, auf 75 bis 120 °C erhitzt und die Keime dadurch abgetötet. Diese Entdeckung machte einst Luis Pasteur, ein Chemiker, und es entstand der Begriff „pasteurisieren“. Wenige Mikroorganismen können aber nur bei Temperaturen über 100 °C, durch echte Sterilisation, beseitigt werden. Dabei werden die Lebensmittel wie eiweißreiche Gemüse 15 bis 20 Minuten auf 110 bis 135 °C erhitzt. Warum wird dann nicht gleich alles bei Höchsttemperaturen haltbar gemacht? Das liegt daran, dass sich durch Hitze Geschmack und Aroma verändern und Vitamine abgebaut werden.

Einlegen in Salz und Zucker

Seit Jahrtausenden wird Salz zur Konservierung von Fisch, Fleisch, Oliven und Käse verwendet. Wie auch Zucker bindet es Wasser, das dann den Mikroorganismen nicht mehr zur Verfügung steht. Keime können sich bei einer Salzkonzentration von 6 bis 10 % nicht entwickeln. Entweder man bereitet ein Würzsalz zu oder man verwendet Salz als Unterstützung beim Einlegen in Öl und beim Trocknen.

Auch Zucker ist selten Konservierungsmittel allein, sondern Zugabe wie bei Marmeladen. Denn Zucker kann sogar das Wachstum von

Mikroorganismen erhöhen, z. B. bei Hefen. Daher ist das alleinige Konservieren in Zucker nicht sehr üblich. Trotzdem: kandierte Veilchen haben schon Kaiserin Sisi verzückt, und kandierte Früchte aller Art sind beliebtes Naschobst.

Gutes in Essig und Öl

Keime haben in Öl keine Möglichkeit, sich zu vermehren, weil reines Öl wasserfrei ist. Auch kann eine dicke Ölschicht Eingelegtes luftdicht abschließen. Allerdings ist Öl begrenzt haltbar, weil es schon bestehende Mikroorganismen nicht abtötet und auch Enzymprozesse nicht unterbindet. Bei der Herstellung

von Pesto wird daher Salz beigelegt, was die Haltbarkeit erhöht. Gebratenes, mariniertes Gemüse wird vor dem Einlegen erhitzt. Da Öle lichtempfindlich sind, haben sich dunkle Flaschen als vorteilhaft erwiesen.

Beim Essig macht man sich das saure Milieu zunutze. Es verschlechtert die Lebensbedingungen für Mikroorganismen erheblich; unter einem pH-Wert von 4,4 können sie sich mit ein paar Ausnahmen (wie Essigsäurebakterien oder Schimmelpilze) gar nicht mehr vermehren. Gut wäre eine Essigkonzentration von 5 bis 6 %. Für unseren Geschmack ist das allerdings viel zu sauer, wir empfinden nur 0,5 bis 3 % als angenehm. Daher werden auch hier Kombinationsmethoden angewandt: Es wird Zucker oder Salz hinzugefügt und heiß abgefüllt oder eingekocht.



Kräuteröl, Kräutereessig und Salze schmecken nicht nur köstlich, sondern sind auch hübsche Mitbringsel.

Gartenkalender für den Herbst

Goldenes Licht, buntes Laub, Altweibersommer – die Zeit der Ernte und Vorsorge für das nächste Gartenjahr ist angebrochen. Üppige Blütenstauden sorgen für einen letzten großen Auftritt, während die Kürbisse prachtvoll leuchten.



Zwetschken in Hülle und Fülle

Frühe Zwetschkensorten haben den Vorteil, dass sie nicht von den Maden des Pflaumenwicklers befallen werden. Die Sorten 'Ersinger' und 'Herman' eignen sich vor allem zum frischen Genuss, die kleinen Früchte der Sorte 'Katinka' wiederum sind ein guter Kuchenbelag. Die Haus- und Spät-Zwetschke kann erst Anfang September geerntet werden, sie ist aber ungebrochen eine der besten Sorten.



(günstige Termine zum Ernten von Zwetschken: 21. und 22. August)

Noch blühen die Ringelblumen

Die gelb und orange leuchtenden Blüten der Ringelblumen gehören zum Sommer, aber genauso auch zum Herbst. Sie blühen ausdauernd von Juni bis Oktober. Die Zungenblüten des Korbblütlers können laufend verwertet werden, als Salatbeigabe oder in Teemischungen machen sie sich besonders gut.

Ringelblumen wachsen in Gemüsebeeten als attraktive Lückenfüller und säen sich gerne selbst aus. Sie sind Sonnenanbeter und werden schon ab April direkt im Gartenbeet angebaut.

(günstige Termine für die Ernte der Ringelblumen-Blüten: 17. und 18. August)

Hinweise zum Lesen des Kalendariums

♂ Wassermann	♏ Löwe	Begünstigte Tage:
♊ Fische	♍ Jungfrau	
♈ Widder	♎ Waage	
♉ Stier	♏ Skorpion	
♊ Zwillinge	♏ Schütze	
♏ Krebs	♏ Steinbock	🌿 Blatt
		🍎 Frucht
		🥕 Wurzel
		🌸 Blüte
☉ Vollmond	☾ Neumond	
☾ abnehmender Mond, erstes Viertel	☾ zunehmender Mond, letztes Viertel	

Die **PFLANZZEIT** ist mit **grünen Balken** dargestellt.

AUGUST 2016

1 Montag	🌿	☾ Kurz vor Neumond ist Säen und Pflanzen ungünstig!
2 Dienstag ● 22.46 Uhr	🍎	☾ Obstgehölze mit reichem Fruchtbehang bei Bedarf abstützen, um Bruchschäden zu vermeiden.
3 Mittwoch	🍎	☾ Herbsttragende Himbeeren jetzt nochmal kräftig mit Kompost versorgen und gut feucht halten.
4 Donnerstag St. Dominikus	🥕	♍ Knollensellerie biologisch düngen und gleichmäßig feucht halten.
5 Freitag	🥕	♍ Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig!
6 Samstag	🥕	♍ Frische Karotten sind ein Hochgenuss für viele Kinder. Das grüne Kraut für Smoothies verwenden.
7 Sonntag	🌸	☾
8 Montag	🌸	☾ Zweijährige Blumen wie Stockrosen, Stiefmütterchen und Marienglockenblume auf vorbereitete Beete pflanzen.
9 Dienstag	🌿	♍ Kopfsalat, Endivien, Brokkoli, Karfiol, Grünkohl, Chinakohl und Zuckerhut pflanzen.
10 Mittwoch ☾ 20.22 Uhr, St. Laurentius	🌿	♍ Bei Mond in Erdferne ist Säen und Pflanzen ungünstig!
11 Donnerstag	🌿	♍ Grünkohl, Chinakohl, Endivien und Zuckerhut pflanzen.
12 Freitag	🍎	♂ Erdbeer-Jungpflanzen auf ein vorbereitetes Beet pflanzen.
13 Samstag St. Kassian	🍎	♂ Herbsthimbeeren mit Kompost und biologischem Dünger versorgen.
14 Sonntag	🥕	☾ Um 06.12 Uhr endet die Pflanzzeit.
15 Montag Maria Himmelfahrt	🥕	☾ Radieschen und Winterrettich säen.
16 Dienstag St. Joachim	🥕	☾ Frühlingszwiebeln für die Frühjahrsernte jetzt säen.
17 Mittwoch	🌸	☾ Hohe Herbstblumenstauden rechtzeitig aufbinden.
18 Donnerstag ☉ 11.28 Uhr	🌸	☾ Blütenblätter von Ringelblumen und Goldmelisse bei Vollmond ernten.
19 Freitag St. Sebaldus	🌿	☾ Beete mit Blattgemüse regelmäßig hacken und mulchen. Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig!
20 Samstag	🌿	☾ Beim Karfiol die Blätter einschlagen, damit sich eine schöne weiße Rose entwickelt.
21 Sonntag	🍎	☾ Kurz nach Vollmond geerntet, schmecken Zwetschken aromatisch und können auch gut gelagert werden.
22 Montag	🍎	☾ Bei Mond in Erdnähe ist Säen und Pflanzen ungünstig!
23 Dienstag	🥕	☾ Gemüsebeete regelmäßig hacken und mulchen, damit eine gesunde Bodengare erhalten bleibt.
24 Mittwoch St. Bartholomäus	🥕	☾ Wurzelgemüse gleichmäßig feucht halten.
25 Donnerstag ☾ 05.42 Uhr	🌸	☾
26 Freitag	🌸	☾ Von Balkonblumen können jetzt Kopfstecklinge geschnitten und in Anzuchterde gesteckt werden.
27 Samstag	🌿	☾ Um 00.07 Uhr beginnt die Pflanzzeit. Knollenfenchel als Nachfrucht pflanzen.
28 Sonntag St. Augustin	🌿	☾ Lauch tief pflanzen, damit er einen langen weißen Schaft entwickelt.
29 Montag	🍎	☾ Abgeerntetes Beerenobstgehölz auslichten und mit Kompost versorgen.
30 Dienstag	🍎	☾ Obstgehölze jetzt als Topfware pflanzen und gut feucht halten.
31 Mittwoch	🍎	☾ Kurz vor Neumond ist Säen und Pflanzen ungünstig!

SEPTEMBER 2016

1	Donnerstag	11.04 Uhr, St. Agidius	♊	Bei Mond am Knoten und kurz vor Neumond ist Säen und Pflanzen ungünstig!
2	Freitag		♊	An Tomaten und Kürbissen die Triebspitzen kappen, damit die bereits angesetzten Früchte ausreifen.
3	Samstag		♊	Anemonen im Halbschatten pflanzen und gleichmäßig feucht halten.
4	Sonntag		♊	Rosen und Blütenstauden pflanzen.
5	Montag		♊	Staudenbeete überarbeiten – mittels Stockteilung die Pflanzen verjüngen und vermehren.
6	Dienstag	St. Mang & St. Magnus	♊	Bei Mond in Erdferne ist Säen und Pflanzen ungünstig!
7	Mittwoch	Hl. Regina	♊	In milden Lagen können noch Endivien, Zuckerhut und Chinakohl gepflanzt werden.
8	Donnerstag	Maria Geburt	♊	Fruchtgemüse jetzt nicht mehr düngen, sonst verliert es an Lagerfähigkeit.
9	Freitag	13.50 Uhr	♊	Obstgehölze pflanzen und vor Wildfraß schützen.
10	Samstag		♊	Das Laub der Tomaten kräftig auslichten, damit die Früchte viel Sonne zur Ausreifung bekommen.
11	Sonntag		♊	Wurzelgemüse wie Sellerie jetzt nicht mehr düngen, da sie sonst an Lagerfähigkeit verlieren.
12	Montag		♊	Auf freie Beete, die nicht mehr bestellt werden, zur Bodenverbesserung Gründüngung einsäen.
13	Dienstag		♊	Herbststerne der Kräuter um die Vollmondtage einbringen.
14	Mittwoch		♊	Rasen im Herbst vor Vollmond mähen, damit er jetzt und auch im Frühjahr kräftig antreibt – lieber öfter wenig schneiden!
15	Donnerstag		♊	Spinat und Feldsalat einsäen.
16	Freitag	21.06 Uhr	♊	Lauch anhäufeln, damit er einen langen weißen Schaft entwickelt. Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig!
17	Samstag	St. Lambert	♊	Kurz nach Vollmond geerntet, sind Äpfel und Birnen aromatisch und gut lagerfähig. Reife der Sorten beachten.
18	Sonntag		♊	Bei Mond in Erdnähe ist Säen und Pflanzen ungünstig!
19	Montag		♊	Für die Kartoffelernte einen bedeckten Tag wählen, damit die Knollen ohne direkte Sonne auf dem Beet kurz antrocknen können.
20	Dienstag		♊	Frühlingsblumenzwiebeln pflanzen – je nach Sorte die entsprechende Pflanztiefe beachten.
21	Mittwoch	St. Matthäus	♊	Einjährige Blumen wie Seidenmohn und Jungfer im Grünen fürs nächste Jahr säen.
22	Donnerstag	St. Moritz	♊	Gladiolen- und Dahlienknollen aus dem Boden holen und im Keller einlagern.
23	Freitag	11.57 Uhr, Herbstanfang	♊	Um 10.34 Uhr beginnt die Pflanzzeit.
24	Samstag		♊	Feldsalat kann jetzt noch eingesät werden.
25	Sonntag		♊	
26	Montag		♊	Obstbäume und Beerengehölze pflanzen.
27	Dienstag		♊	Abgeerntete Beerensträucher auslichten und mit frischem Kompost versorgen.
28	Mittwoch		♊	Wurzelgemüse wie Sellerie, Karotten, Rote Rübe und Schwarzwurzel in Sandmieten einlagern.
29	Donnerstag	St. Michael	♊	Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig!
30	Freitag		♊	Frühlingszwiebelblumen können bei offenem Boden jetzt noch gepflanzt werden – je nach Sorte Pflanztiefe beachten.

Zartes Spiel der Anemonen

Herbstanemonen (*Anemone tomentosa*, *Anemone hupehensis*, *Anemone Japonica*-Hybriden) sind zwischen all den gelben Korbblütlern und Astern im späten Staudenbeet wahre Zauberwesen. Filigran schweben ihre Blüten auf bis über einen Meter hohen Stielen. Sie überzeugen mit klassischen Blütenformen in Weiß- und Rosatönen und markanten gelben Staubgefäßen. Am besten gedeihen sie auf feuchtem Boden im Halbschatten. Gepflanzt wird im Frühjahr oder Herbst, aber nicht zu spät im Jahr. Im ersten Winter mit einer Laubabdeckung schützen. Die stark ausläufertreibenden Pflanzen verbreiten sich rasch, eine Wurzelsperre kann dem Einhalt gebieten. Besonders empfehlenswert ist *Anemone tomentosa* 'Septemberglanz'.

(günstige Termine für die Pflanzung von Anemonen: 3. bis 5. September)

Apfelernte zum richtigen Zeitpunkt

Je länger Äpfel am Baum bleiben dürfen, desto besser wird ihr Aroma. Gleichzeitig aber wird auch das Fruchtfleisch immer weicher und anfälliger. Dann sind die Früchte weniger knackig und nicht gut lagerfähig. Um den richtigen Erntezeitpunkt festzustellen, gilt: Der Stiel sollte sich schon leicht vom Ast lösen. Der Apfel darf noch etwas nach Stärke schmecken, denn später im Lager wird diese Stärke dann in Zucker umgewandelt. Gleichzeitig nimmt die Säure ab, deshalb werden Lageräpfel immer noch etwas süßer. Auch bei Äpfeln für die Saftverwertung verhält es sich so, dass der Zucker für den Geschmack verantwortlich ist, der Säureanteil für die Haltbarkeit. Hier können aber saure, frühzeitig geerntete Äpfel mit reiferen gemischt werden.

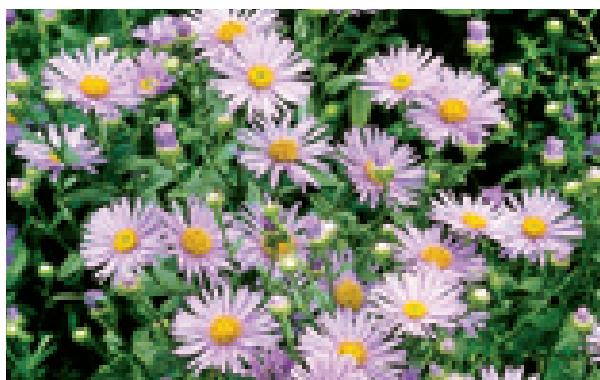
(günstige Termine für die Apfelernte: 17. und 18. September)



Astern ohne Ärger

Was wäre der Herbstgarten ohne späte Blüten der Astern? Doch Raublatt- und Glattblatt-aster, die hauptsächlich angepflanzt werden, können den Gärtner ganz schön auf Trab halten. Sie wünschen viel Dünger (alljährliche Kompostgaben), viel Wasser und sollten nach ein paar Jahren ausgegraben, geteilt und an anderer Stelle wieder eingesetzt werden. Das schwierigste Unterfangen ist es aber, im Herbst die ausgesprochen hohen Stauden vor dem Umfallen zu bewahren. Alternativ können jetzt die pflegeleichteren niedrigeren Formen gepflanzt werden: Kissenastern (*Aster dumosus*) etwa oder Bergastern (*Aster amellus*). Und einen Trick für die hohen Verwandten gibt es auch: den Rückschnitt im Frühjahr. Dann bleiben sie niedriger, fallen nicht um und blühen etwas später trotzdem.

(günstige Termine zum Pflanzen von Astern: 3. bis 5. September und 2. und 27. Oktober)



Schutz vor den ersten Frösten

Sobald die ersten Nachtfroste angekündigt werden, für die klaren, kalten Nächte Vlies oder Folie bereithalten. Tomaten, Paprika, Kürbisse, einjährige Blumen und Dahlien können damit kurzfristig über Nacht geschützt werden. Oft folgt dann noch schönes Wetter, das Früchte weiter reifen und Blüten weiter blühen lässt. Stauden und Gräser aus Steppengebieten (z. B. Pampasgras, Fackellilie oder Yucca) leiden hierzulande unter feuchten Wintern. Den Blattschopf im oberen Drittel zusammenbinden, um das Eindringen von Feuchtigkeit zu verhindern. Eine Schicht aus trockenem Laub um die Pflanze herum schützt außerdem vor der ersten klirrenden Kälte.

(günstige Termine für die Herbstarbeiten im Garten: 20. bis 25. und 27. bis 29. Oktober)

OKTOBER 2016

1	Samstag ● 02.13 Uhr			Chrysanthemen pflanzen.
2	Sonntag			Herbst-, Kissen- und Zwergastern jetzt als Topfware pflanzen.
3	Montag			Chicorée- und Löwenzahnwurzeln ausgraben und bis zum Antreiben in feuchten Sand einschlagen.
4	Dienstag Erntedankfest			Bei Mond in Erdferne ist Säen und Pflanzen ungünstig!
5	Mittwoch			Wildobst wie Dirndl und Felsenbirnen pflanzen.
6	Donnerstag			Obstgehölze pflanzen und vor Wildfraß schützen. Naschhecke mit Beerengehölzen pflanzen.
7	Freitag			Hauptpflanzzeit für Obstgehölze, jedoch Marillen und Pfirsiche erst im Frühjahr pflanzen.
8	Samstag			Neupflanzungen mit kräftigem Stab stützen und vor Wildfraß schützen.
9	Sonntag ● 06.34 Uhr, St. Dionysius			Kartoffeln getrennt von Äpfeln einlagern, da Äpfel das Austreiben der Kartoffeln fördern.
10	Montag			Herbstpflegearbeiten im Garten – Rückschnitt, Stauden- und Rosenbeete für den Winter vorbereiten.
11	Dienstag			Bei Kletterrosen zur Verjüngung lange alte Triebe bodennah zurückschneiden, diese treiben im Frühjahr wieder kräftig aus.
12	Mittwoch			Zimmerpflanzen pflegen.
13	Donnerstag			Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig!
14	Freitag			Frostempfindliches Blatt- und Fruchtgemüse nachts mit Vlies vor Frost schützen.
15	Samstag Hl. Theresia			Obst für den Frischverzehr und zum Dörren kurz um den Vollmond ernten – Reife der Sorten beachten.
16	Sonntag ○ 06.24 Uhr, St. Gallus			Lagerfähige Kürbisse (Hokkaido) vor den Frösten einlagern.
17	Montag			Bei Mond in Erdnähe ist Säen und Pflanzen ungünstig!
18	Dienstag St. Lukas			Leimanstrich bei Obstbäumen erneuern.
19	Mittwoch			Kompostbeschleuniger fördern die Umwandlung von Gartenabfällen in wertvolle Komposterde.
20	Donnerstag St. Wendelin			Frostempfindliche Kübelpflanzen in die Winterquartiere bringen. Um 17.29 Uhr beginnt die Pflanzzeit.
21	Freitag			Endivien samt Wurzeln in Sand-Erdmieten einlagern oder ins Gewächshaus pflanzen.
22	Samstag ☾ 21.15 Uhr			Mangold anhäufeln, dann kann lange geerntet werden.
23	Sonntag St. Severin			Obstbäume und Beerengehölze pflanzen.
24	Montag			Verschiedene Obstsorten dörren und Gemüse für den Wintervorrat sauer einlegen.
25	Dienstag			Wurzelgemüse in Sandmieten einlagern, Steinmehl dazwischenstreuen, um Schadbefall zu vermindern.
26	Mittwoch Nationalfeiertag			Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig!
27	Donnerstag			Herbstastern im Topf pflanzen.
28	Freitag			Gladiolen- und Dahlienknollen aus der Erde holen und einlagern.
29	Samstag			Frostempfindliche Balkon- und Kübelpflanzen einquartieren.
30	Sonntag ● 18.39 Uhr, Ende der Sommerzeit			Kurz vor Neumond ist Säen und Pflanzen ungünstig!
31	Montag St. Wolfgang, Reformationstag			Bei Mond in Erdferne ist Säen und Pflanzen ungünstig!

Halm für Halm

Rasenpflege

Hat der Rasen unter der Sommerhitze gelitten? Dann braucht er jetzt verstärkte Aufmerksamkeit. So wird er fit für die kalte Jahreszeit.



Bis Ende September wird der grüne Teppich noch wöchentlich gemäht und dabei wieder eher kurz geschnitten, denn ein rasches Abtrocknen der Gräser vom Morgentau schützt vor Pilzkrankheiten.

Stark verfilzte Rasenflächen erhalten eine Vertikutierung. Dabei holen die scharfen Messer des Gerätes eine große Menge Filz und Moos aus der Rasennarbe. Dadurch können die Wurzeln wieder atmen und besser Wasser aufnehmen, die Gräser werden zur Bildung neuer Triebe angeregt. Ab Mitte September sollte man das Düngen einstellen, auch um Pilzkrankheiten vorzubeugen.

Was tun bei Moos im Rasen?

Verstärktes Auftreten von Moosen im Rasen kann mehrere Ursachen haben:

- Mangelnde Nährstoffversorgung:** Sie lässt sich im Frühjahr durch gezielte Düngung beheben. Evtl. Bodenprobe nehmen!
- Bodenverdichtung und Staunässe:** Vertikutieren und Besanden verbessern die Durchlüftung und den Wasserabzug des Bodens.
- Lichtmangel:** Im tiefen Schatten kümmer der Rasen oft dahin. Wenn sich die Lichtverhältnisse nicht ändern lassen und selbst spezielle Schattenrasen-Mischungen nicht wachsen wollen, greifen Sie hier besser auf pflegeleichte Bodendecker wie Goldnessel oder Immergrün zurück.

Zum letzten Mal vor der großen Winterpause wird im Oktober gemäht. Hat der Herbst endgültig Einzug gehalten, muss das Laub aus dem Rasen gerecht werden. Bleibt es den Winter über liegen, kann der Rasen darunter ersticken.

Noch Zeit für eine Neuaussaat

Für rasches Keimen und Anwachsen des Rasens sind Temperaturen zwischen 15 und 25 °C nötig. Ab Ende August und bis Mitte September sind sowohl die Rasen-Neuanlage wie auch das Nachsäen kahl gewordener Stellen möglich. Der Boden ist dann noch gut erwärmt, aber die Witterung nicht zu heiß.

Bei neuen Gärten wurde der Grund oft durch Baufahrzeuge verdichtet. In diesem Fall wird tiefgehend gelockert, ehe man die frische Erde ca. 20 cm hoch aufträgt. Der Bodenaktivator ist auch für den Rasen ein organischer Bodenverbesserer, der das Bodenleben aktiviert und die Humus-

bildung anregt. Er gibt leichten Böden mehr Substanz und verbessert die Durchlüftung von schweren, tonigen Böden.

Nachdem Steine und Wurzeln entfernt sind, wird die Oberfläche fein planiert und durch Walzen möglichst eben verdichtet. Das Saatgut gleichmäßig ausbringen, mit dem Rechen einarbeiten, festwalzen oder mit Brettern an den Schuhen festtreten. Mindestens sechs Wochen dauert es, bis der Rasen gut eingewurzelt und betretbar ist. In dieser Zeit muss täglich bewässert werden.



Wenn die Blätter fallen, dürfen sie nicht auf dem Rasen liegen bleiben.



Beim Vertikutieren werden Wurzelfilz und Moos entfernt.



Tausend Blütensterne

Bunte Chrysanthemen

Im Herbst gehören Chrysanthemen aufs Grab wie das Amen im Gebet. Das Leben dieser farbenfrohen Pflanze beginnt jedoch im Sommer, und neben der Verwendung auf dem Friedhof wird die Chrysantheme als ausdauernder Blüher im Topf, im Garten oder als Schnittblume geschätzt.

Bereits zur Zeit von Konfuzius um 500 vor Christus war die Chrysantheme eine beliebte Gartenpflanze in China. 1630 gab es über 500 Sorten. Im 17. Jahrhundert kam die Pflanze erstmals nach Europa und wurde 1789 dauerhaft erfolgreich eingeführt. Einige Jahre später hatten die Engländer wieder über 50 Sorten gezüchtet.

Inzwischen gibt es über 1.000 Chrysanthemen-Sorten, die in Sortengruppen unterteilt werden. Auch in Österreich sind die Blütensterne als Topfpflanze, im Garten, auf dem Friedhof oder als Schnittblume sehr beliebt.

Chrysanthemen-Produktion in Österreich

Die Chrysantheme ist nach dem Weihnachtsstern die wichtigste Topfpflanze aus heimischer Produktion, die im Herbst vermarktet wird.

Über zwei Millionen Pflanzen werden herangezogen, und jede dritte Gärtnerei produziert die anmutigen Herbstblüher selbst in den Gewächshäusern.



Die intensiven Farben sorgen im Handumdrehen für Stimmung.

Das Leben der Chrysantheme beginnt als unbewurzelter Steckling Mitte Mai. In spezialisierten Gärtnereien schneidet man von Mutterpflanzen Kopfstecklinge und sendet sie an die Topfchrysanthemen-Produzenten. Die Stecklinge werden in Platten mit kleinen Erdwürfeln gesteckt und haben nach 14 Tagen Wurzeln gebildet. Dann kommen sie in ihren endgültigen Topf, in dem sie auch verkauft werden. Es werden entweder ein oder drei junge Pflanzen gemeinsam in einen Topf gepflanzt. Drei Pflanzen in einem Topf nennen die Gärtner „Dreiballer“. Eine besondere Form der Topfpflanzen sind die Multiflora-Chrysanthemen, die üppigen Büsche in leuchtenden Farben. Damit die Chrysanthemen ihre buschige Form erhalten, müssen sie regelmäßig gestutzt werden. Dabei wird nach 14 Tagen der Haupttrieb abgeschnitten, und die Chrysan-



Chrysanthemen brauchen reichlich Wasser, dürfen dazwischen aber auch ein wenig austrocknen.

theme entwickelt Triebe in alle Richtungen. Etwa die Hälfte aller in Österreich produzierten Multiflora-Chrysanthemen sind gelb; alle anderen Farben von Weiß über Lila und Rot bis Braun teilen sich die andere Hälfte.

Ausdauernder Blüher im Freien oder Topf

Chrysanthemen sind Stauden, die man entweder als Topfpflanze verwenden kann oder in den Garten oder auf den Friedhof pflanzt. Im Topf verschönern Chrysanthemen Terrassen und Hauseingänge. Werden sie ausgepflanzt, muss dies jedoch frühzeitig im Herbst geschehen, damit sich die Pflanzen

gut im Boden verwurzeln können und somit den Winter überstehen. Chrysanthemen lieben Sonne und durchlässige Böden. Sie sollten nicht zu dicht gepflanzt werden, damit Luft an die Blätter kommt und dadurch weniger Krankheiten entstehen. Nach der Blüte werden die Pflanzen zurückgeschnitten und mit Laub oder Reisig abgedeckt. Im Frühling treiben sie im Normalfall wieder aus.

Bereiten lange Freude

Neben der Chrysantheme als Topfpflanze werden in Österreich auch Schnitt-Chrysanthemen produziert. Dabei wird darauf geachtet, dass sich die Pflanze



Mit Bildung der Blütenknospen sind die Pflanzen bald zum Verkauf bereit.

möglichst nicht verzweigt und gerade Stiele entwickelt. Das geschieht durch ein Drahtgitter, durch das die Triebspitzen wachsen und das mit der Pflanze „mitwächst“. Chrysanthemen sind sehr dankbare Schnittblumen, die in der Vase lange Zeit Freude bereiten.



Wussten Sie, dass ...

... die Garten-Chrysantheme in Japan das Symbol des Kaiserhauses ist und der Thron als Chrysanthemen-Thron bezeichnet wird? Das kaiserliche Chrysanthemen-Siegel wird in Japan auch als Staatswappen verwendet.

... die Chrysantheme in der Bluesprache „Mein Herz ist frei“ bedeutet?

... Tee aus Chrysanthemenblüten in der traditionellen chinesischen Medizin eingesetzt wird?

... in Japan am 9. September das Chrysanthemen-Fest gefeiert wird?

... die Chrysantheme in China als Zeichen der Kraft und Ausdauer gilt? Wer sie aß oder ihre Blütenblätter in Tee oder Sake trank, dem winkte angeblich ein langes Leben.

Für die buschige Form werden Chrysanthemen regelmäßig gestutzt.

Alle steh'n und sitzen drauf!

Holz im Garten

*Holz wirkt heimelig warm,
riecht gut, fühlt sich angenehm
an und ist ein nachwachsender
Rohstoff. Es verhält sich so
vielseitig wie kein anderes
natürliches Material.*



Als Zaun, als Terrasse, als Pergola, als Hochbeet, als Pflanzkübel – Holz lässt sich leicht bearbeiten und fügt sich wunderbar natürlich in Gärten ein. Für die Gestaltung langlebiger Gartenelemente sollte man sich aber seiner begrenzten Lebensdauer bewusst sein. Bei der Wahl der Holzart sind nicht nur die Dauerhaftigkeit, sondern auch die Riss- und Schieferbildung zu bedenken. Lärche neigt besonders zum Schiefen, das muss etwa bei der Verwendung als Terrassenboden berücksichtigt werden.

Fotos: S. 34: MNSStudio, S. 35: pinkyone/bede fotolia



Heimische Holzarten für den Garten

Die Eigenresistenz der Hölzer wird in Resistenzklassen angegeben, von 1 (= sehr dauerhaft) bis 5 (= nicht dauerhaft).

Douglasie: Weichholz, leicht zu bearbeiten und vielseitig einsetzbar, für Pergolen, Sichtschutzwände, Gartenmöbel, Spielgeräte; Resistenzklasse: 3

Eiche: Hartholz, schwer zu bearbeiten, aber dauerhaft, für Gartenmöbel, Zäune, Pergolen und Bauten am Wasser, relativ teuer; Resistenzklasse: 2

Fichte und Kiefer: leicht zu verarbeitende Weichhölzer, aber wenig witterungsresistent, müssen imprägniert werden, nur für kleine,

leicht zu ersetzende Bauten im Garten, z.B. Beetbegrenzungen; Resistenzklasse: 3–4 (Kiefer) und 4 (Fichte)

Lärche: Halbhartholz, gut bearbeitbar, als Bodenbelag auch am Gartenteich; Resistenzklasse: 3

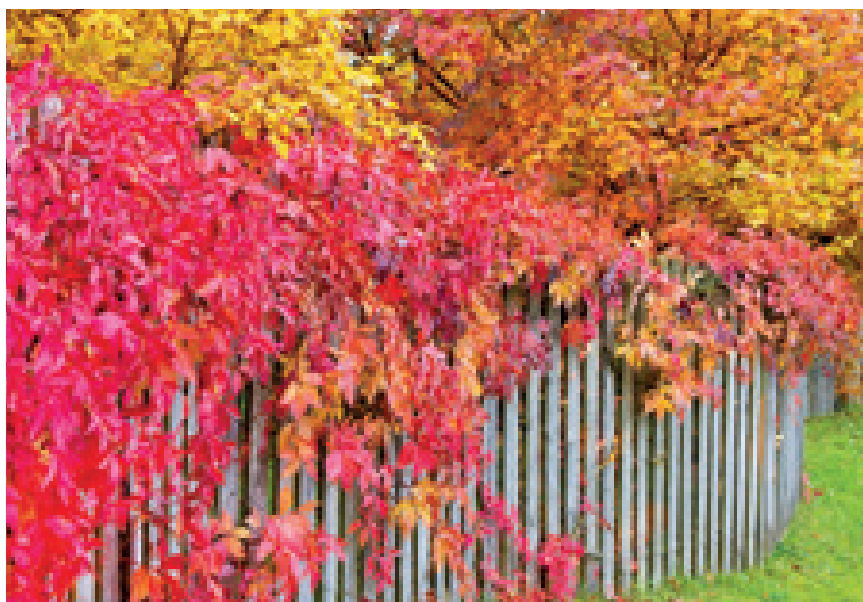
Robinie: noch witterungsbeständiger als Eiche, Halbhartholz, gut bearbeitbar und sehr dauerhaft, für Pfosten, Zäune und Bodenbeläge, relativ teuer; Resistenzklasse: 1–2.

Teakholz – wissen, woher es kommt

Mit einem Möbelstück aus Teakholz hat man etwas zu vererben. Teak ist das edelste Material für Gartenmöbel – nicht gerade



Warm fühlt sich Holz auch in der späten Jahreszeit an.



Jedes unbehandelte Holz wird im Freien mit der Zeit grau. Dieser natürliche Prozess beeinträchtigt die Qualität aber nicht.



Teakholz hat einen hohen natürlichen Ölgehalt, der es witterungsbeständig macht.

billig, aber fast ewig haltbar und das widerstandsfähigste und beste Holz für Möbel, die im Freien stehen.

Teak trotz Sonne, Regen, Frost und Schnee. Auch nach Jahren an der Luft bleibt das Holz stabil, hält bis auf minimale, von der Luftfeuchtigkeit abhängige Veränderungen das Maß und verändert nur die Farbe. Aber nur bei seriösen Labels kann man sicher sein, dass die Möbel aus Plantagenholz gefertigt sind.

Das weltweit anerkannte „FSC Siegel“ des „Forest Stewardship Council“ ist die bekannteste Marke. FSC ist eine gemeinnützige Organisation, die sich für die umweltgerechte, sozial verantwortliche und wirtschaftlich tragfähige nachhaltige Bewirtschaftung von Wäldern und Plantagen einsetzt.

Die Bezeichnung „Teakholz aus nachhaltig bewirtschafteten Plantagen“ sagt aus, dass in den Plantagen mehr Holz nachwächst als geschlagen wird.

Was ist Thermoholz?

Thermoholz aus heimischen, nachwachsend bewirtschafteten Laubwäldern ist eine etwas kostspieligere, aber umweltfreundliche Alternative zum extrem witterungsbeständigen Tropenholz. Dabei wird das Holz großer Hitze ausgesetzt, worauf sich die Zellwände verhärten. Der Farbton des Holzes wird dabei dunkler.

Ohne weiteren Holzschutz kann es danach mit der Beständigkeit von Teakholz mithalten und ist obendrein nahezu splitterfrei.

Schützen und pflegen

Jedes unbehandelte Holz wird im Freien mit der Zeit grau – durch den natürlichen Verwitterungsprozess, der die Qualität aber nicht beeinflusst. Wer die ursprüngliche Holzfarbe erhalten will, muss streichen. Lasuren, Öle und Wachse versiegeln das Holz nicht, sondern lassen es atmen und können rasch aufgefrischt werden. Gleichzeitig schützen sie das Holz vor Regen, Schmutz und Abnutzung.

Bei harzhaltigen Hölzern wie Lärche, Kiefer, Fichte und Douglasie können in der ersten Zeit vermehrt Harze austreten. Man kann ihnen mechanisch, z.B. mit Schleifpapier, oder mit Harzentfernern zu Leibe rücken.

- Glatte Oberflächen können Wasser besser abweisen als sägeraue und trocknen schneller – deshalb für wichtige Konstruktionsteile gehobelter Holz bevorzugen.
- Holzfugen nicht zu eng ausführen

(mind. 7 mm), damit sich nicht Schmutz und Feuchtigkeit zwischen den Brettern sammeln.

- Edelstahlschrauben verwenden, keinesfalls unverzinktes, rostendes Material.



Regelmäßiges Streichen mit Ölen oder Lasuren erhält die Holzfarbe.

Holz und Wasser – eine heikle Verbindung

Sonne, Wind, Temperaturschwankungen, Regen und Schnee – allen Widrigkeiten muss Außenholz trotzen. Die Feuchtigkeit ist dabei der entscheidende Faktor: Holz und Wasser ... das geht auf Dauer nur gut, wenn man Folgendes beachtet:

- Erdkontakt vermeiden: Holzelemente dürfen nur für sehr begrenzte Dauer Erdkontakt haben. Tragen Sie ihren Lieblings-Holzstuhl also ruhig in die Wiese hinaus, aber bringen sie ihn am Abend unbedingt wieder auf geschützten Boden zurück.



Holz ist ein zeitlos klassisches Material für Gartenmöbel.

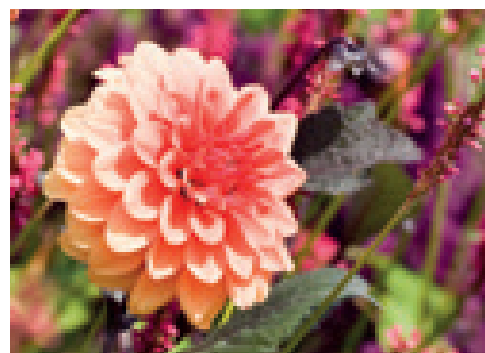
ZWIEBELN UND KNOLLEN



Zwiebeltausch im Garten

Die einen rein, die andern raus

*Nicht winterharte Zwiebeln und Knollen werden
jetzt eingeräumt, Frühlingsblüher hingegen
kommen in die Erde. Dieser Schichtwechsel lohnt
sich alle Jahre wieder, denn Zwiebelblumen
blühen farbenfroh, ausdauernd und verlässlich.*



Blumenzwiebeln von Frühjahrsblühern wie Tulpen, Narzissen und Hyazinthen werden ab September bis in den Dezember, aber an frostfreien Tagen gepflanzt. Sommerblühende wie Dahlien und Callas setzt man im Frühjahr, sobald die Gefahr von Frösten vorbei ist.

So geht's

Es gibt eine Faustregel, damit man sich leichter merken kann, wie tief und in welchem Abstand man Blumenzwiebeln am besten pflanzt.

Für den Pflanzabstand gilt: 3 x die Breite der Zwiebel; und für die Pflanztiefe: 2 x die Höhe der Zwiebel. Tulpenzwiebeln mit 5 cm Höhe und Breite sollten demnach 10 cm tief und in 15 cm Abstand zueinander gepflanzt werden.

Lockern Sie zunächst die Erde an der Stelle, die für die Blumenzwiebeln vorgesehen ist, mit einer Grabgabel. Graben Sie Löcher mit Spaten, Handschaufel oder Zwiebelplanzer. Setzen Sie die Blumenzwiebeln mit der Spitze nach oben und der runden Seite nach unten. Mit Erde wieder auffüllen, vorsichtig festtreten, fertig!

Blumenzwiebeln wachsen in jedem Boden, solange dieser gut wasserdurchlässig ist. Im ersten Jahr ist ein Düngen überflüssig, da alle für das Wachstum erforderlichen Nährstoffe in der Blumenzwiebel vorhanden sind. Gießen Sie die Zwiebeln von Blumen, die im Frühjahr blühen, unmittelbar nach dem Pflanzen. So werden sie angespornt, Wurzeln zu bilden. Je früher im Herbst gepflanzt wurde, umso beständiger sind die Blumenzwiebeln dann gegen Kälte und Frost. Auch in Töpfen benötigen Blumenzwiebeln nach dem Pflanzen unbedingt Wasser, da die Erde in den Gefäßen schnell austrocknet.



Die Lasagne- Bepflanzung

Blumenzwiebeln können auch in Etagen gepflanzt werden. Das bedeutet, dass die unterschiedlichen Arten in Schichten übereinander gelegt werden, wie bei einer Lasagne oder den Etagen eines Hauses.

Die Zwiebeln von spät blühenden Blumen sollen unten ihren Platz finden, jene von früh blühenden oben, z. B. Krokusse als erstes, gefolgt von Hyazinthen und Tulpen.



Jetzt wird gepflanzt – solange der Boden nicht gefroren ist.

Überwintern von Sommerblühern

Viele Zwiebelblumen, vor allem Frühjahrsblüher, können ganzjährig im Boden bleiben, weil sie winterhart sind. Empfindliche Gewächse wie Wilde Gladiolen, Inka-Lilien, Holland-Iris und

Zwiebelblumen in Töpfen

- Auf den Boden des Topfes kommt eine Schicht aus alten Tonscherben, Blähton oder Kieselsteinen, um ein optimales Abfließen des Wassers zu gewährleisten.
- Jetzt kann die Blumenerde eingefüllt werden. Ein Vlies zwischen Drainage und Erde verhindert das Verschlämmen der Drainage-Schichte.
- Für ein fulminantes Blütenspektakel pflanzen Sie besonders viele Blumenzwiebeln an eine Stelle. Im Topf können diese näher aneinander gepflanzt werden als im Blumenbeet.
- Bedecken Sie die Zwiebeln zum Schluss mit einer Schicht Erde und drücken Sie diese gut fest.
- Zuletzt ein wenig gießen.
- Sorgen Sie dafür, dass die Töpfe im Winter gegen strengen Frost geschützt sind. Mit Sackleinen oder Noppenfolie umwickeln und die Gefäße auf Styroporplatten stellen (bei Wind evtl. mit Fichtenreisig abdecken) oder in Frostperioden in den Schuppen stellen.

kleinblütige Montbretien überwintern geschützt unter einer dicken Laubschicht oder halbreifem Kompost.

Dahlien, Blumenrohr, Gladiolen, Wunderblumen, Begonien und Tigerblumen gehören zu den nicht winterharten Sommerblühern. Ihre Zwiebeln werden vor dem ersten Frost ausgegraben; bei Dahlien kann man auch den ersten Frost abwarten.

In sehr rauen Gegenden Österreichs müssen zudem die Zwiebeln von Fritillarien (Kasierkronen und Schachbrettblumen), Inka-Lilien und Riesen- oder Kap-Hyazinthen (Galtonia) aus dem Boden. An trockenen Herbsttagen, wenn die Erde nicht zu feucht ist, lassen sie sich leicht mit der Grabgabel herausheben. An den Stielen werden sie vorsichtig herausgezogen. Dann müssen die Zwiebeln mindestens eine Woche an einem warmen Ort abtrocknen. Vor der Einlagerung Erd- und Blattreste entfernen, auf Schädlingsbefall und Fäulnis kontrollieren. Eine Beschriftung der verschiedenen Arten und Sorten nicht vergessen.

Zur Lagerung eignen sich Holzkisten und Obststeigen, die mit Zeitungspapier ausgekleidet wurden. In Sand oder Sägespäne werden die Knollen und Zwiebeln locker eingeschlagen und an einem kühlen Ort (5 bis 10 °C) dunkel (in Garage oder Keller) aufbewahrt.

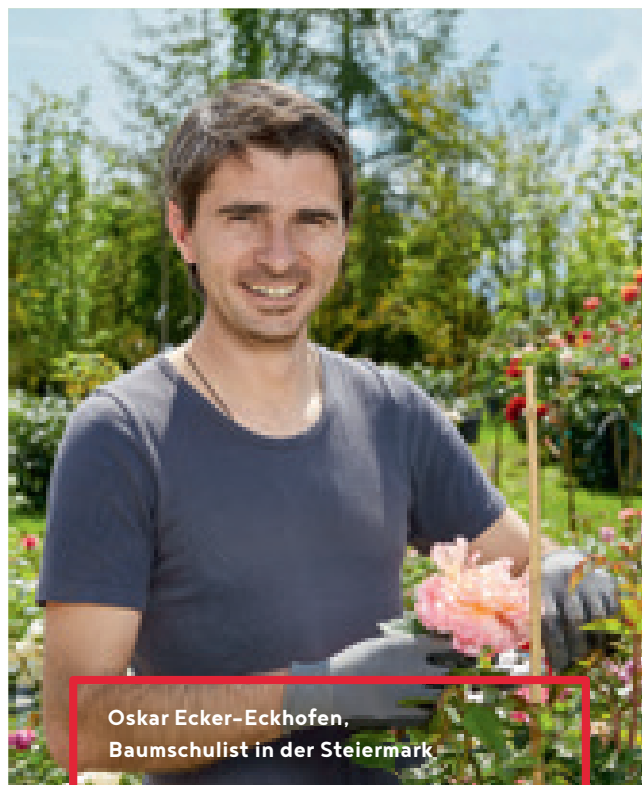
Lilien zählen zu den Sommerblühern, sind aber winterfest und können daher, einmal gepflanzt, wie Blütenstauden in der Erde bleiben.

Wussten Sie, dass ...

... eine Blumenzwiebel eigentlich eine unterirdische Vorratskammer ist? In der Zwiebel ist alles gespeichert, was sie für ihre Entwicklung zur blühenden Pflanze braucht.

Schneidet man eine Zwiebel in ihrer Mitte durch, befinden sich darin – wie ein Embryo im Bauch seiner Mutter – die Blätter und die von ihnen umschlossene Blütenknospe.

Manchmal lässt sich schon die Blüte erkennen. Um den Keimling herum befindet sich eine fleischige Substanz, die Schalen.



Oskar Ecker-Eckhofen,
Baumschulist in der Steiermark

„
Ich
schau drauf,
dass jeder
Gartentipp
aufgeht.
“

Unsere Gärtner. Unsere Vielfalt.



Schon im Herbst beginnt das nächste Gartenjahr. Sorgsame Pflege und richtiger Rückschnitt der Pflanzen sind entscheidend für eine reiche Blüte im Frühling. Jetzt ist auch die beste Zeit für das Setzen von Sträuchern und Bäumen. Der feucht-warme Erdboden fördert das Einwurzeln der neuen Gartenbewohner. Die heimischen Baumschulen bieten Vielfalt und kompetente Beratung. Mehr auf zumgaertner.at

Alles gegen Schidläuse

Pflanzenschutz

*Zur Gruppe der Schidläuse
gehören Deckelschidläuse,
Napfschidläuse und die
Woll- oder Schmierläuse.*



Schildläuse

Diese hartnäckigen, lästigen Insekten siedeln sich in großen Kolonien auf verschiedenen Pflanzenteilen an. Die männlichen Tiere sehen Fliegen ähnlich, die weiblichen sind flügellos und bilden rundliche, braune Schilde, unter denen sie mit ihrem Ei-Gelege sitzen. Dieser schützende Schild macht sie schwer bekämpfbar.

Durch die Saugtätigkeit sind zunächst Wachstumsstörungen die Folge, später werden die Blätter gelb und wirken welk. Beim Saugen geben die Läuse gleichzeitig ein Gift in die Stichwunde ab, das die Pflanze weiter schwächt und bis zum Absterben führen kann. Bei Deckelschildläusen lässt sich der Schild mit einer Nadel abheben. Napschildläuse sind mit dem Deckel verwachsen, er lässt sich nicht abheben.

Den Überschuss an zum Teil süßem Pflanzensaft scheiden die Tiere aus („Honigtau“). Dieser lockt Ameisen magisch an, die dann in einem fast symbiotischen Verhältnis mit den Läusen leben. Honigtau hinterlässt einen klebrigen Belag auf den Blättern, an dem sich Rußtaupilze ansiedeln. Auch die Saugstellen der Läuse sind Eintrittsstellen für Pilze.

Woll- oder Schmierläuse

Diese Art bildet keinen Schild aus. Ihre Eier sind von einer weißen, gespinnstartigen, bei Berührung

schmierigen Wachsschicht umhüllt. Das Schadbild ist ähnlich dem der Schildläuse: An den befallenen Pflanzen kann es zu Stauchungen oder Verwachsungen kommen. Honigtau-Absonderung führt zur Besiedelung mit Rußtaupilzen.

Was kann man tun?

Oft werden Woll- und Schildläuse mit einer Zimmerpflanze eingeschleppt und beginnen sich bei für sie guten Bedingungen stark zu vermehren. Wollläuse fühlen sich an luftfeuchten Standorten wohl, Deckel- und Napschildläuse in trockener, geheizter Zimmerluft.

Bei leichtem Befall kann man die Standortbedingungen optimieren und die Luftfeuchtigkeit erhöhen oder senken sowie häufig lüften. In diesem Stadium lassen sich die Tiere durch Abstreifen mit Küchenpapier, Tüchern oder Wattestäbchen entfernen. Eventuell das Wattestäbchen in etwas hochprozentigen Alkohol tauchen, er löst die Wachsschicht auf.

Bei stärkerem Befall hilft das gute alte Schmierseifenwasser, das nicht nur ungiftig, sondern auch ganz leicht selbst herzustellen ist. 30 g Schmierseife wird dazu in einem Liter heißem Wasser aufgelöst, ehe ein Spritzer Spiritus dazu kommt. Wenn die Lösung ausgekühlt ist, kann man sie verwenden. Achtung: Auch die Blattunterseiten müssen gut benetzt werden. Stark befallene Triebe notfalls abschneiden und über den Hausmüll entsorgen. Ölhaltige Präparate (Biospritzmittel auf Rapsölbasis) sind im Fachhandel erhältlich. Sie decken die Schädlinge luftdicht ab und ersticken sie.

Tipp

Im Auge behalten

Schildläuse und Wollläuse

befallen vor allem hartlaubige Gewächse, z. B. Kübelpflanzen und Nadelgehölze, aber auch viele Zimmerpflanzen wie Palmen, Gardenien, Ficus, Zitrusgewächse, Schefflera, Kroton, Drazenen und Orchideen.

Im Garten und im Gewächshaus hat sich der Einsatz von räuberischen Nützlingen sehr bewährt, die man unbedingt fördern sollte: Florfliegen, Marienkäfer und Schlupfwespen bekämpfen die Läuse auf natürliche Weise.



Wollläuse überziehen die Pflanzen mit weißen Wachausscheidungen.



Schildläuse schädigen, indem sie Pflanzenzellen aussaugen.

Pflanzen zum Wohlfühlen

Die Flamingoblume macht ihrem Namen alle Ehre: Wie der Vogel ist sie bunt, schrill und etwas ganz Besonderes. Eine geeignete Pflanze für schüchterne, „verkopfte“ Menschen!



Das bunte Hochblatt und der große Blütenkolben sind typische Erkennungszeichen der Anthurie oder Flamingoblume. Anthurien gehören zur Familie der Aronstabgewächse und kommen ursprünglich aus den tropischen Regenwäldern Mittel- und Südamerikas wie so viele beliebte Zimmerpflanzen. Zu den Anthurien zählen 600 bis 1000 Arten. Als Zimmerpflanzen werden aber nur die Große Flamingoblume (*Anthurium andraeanum*) und die Kleine Flamingoblume (*Anthurium scherzerianum*) kultiviert. Erstere erreicht eine Wuchshöhe von bis zu einem Meter und die gefärbten Hochblätter können bis zu 15 cm lang werden. Im Gegensatz dazu wird die Kleine Flamingoblume nur etwa 30 cm groß.

Luftreinigung und Ausstrahlung

Anthurien bauen sehr wirksam Ammoniak, Xylol und Formaldehyd aus der Luft ab und verbessern

dadurch das Raumklima. Die Pflanze hat eine gute Ausstrahlung auf schüchterne Personen und soll auch positiv auf kopfbetonte Menschen wirken.

Standort und Pflege

Die Flamingoblume bevorzugt einen hellen Standort, wenn auch keine direkte Sonneneinstrahlung.

Der Wurzelballen sollte nie ganz austrocknen und daher muss die Anthurie 1 bis 2 Mal pro Woche gegossen werden. Besonders wohl fühlt sich die Pflanze bei hoher Luftfeuchtigkeit, sie sollte daher regelmäßig besprüht werden.

Damit die Pflanze wieder blüht, stellt man sie im Winter sechs Wochen ein bisschen kühler (ca. 15 °C) und gießt etwas weniger. In dieser Zeit braucht auch nicht gedüngt zu werden.

Schädlinge und Krankheiten treten generell kaum auf.

Sortenvielfalt

Die Hochblätter können rot, weiß, rosa oder violett gefärbt sein. Der Kolben ist gelb, weiß oder rosa. Es gibt zahlreiche Arten in unterschiedlichen Farben und Größen.

Sorte	Hochblatt	Kolben
'Otazu'	bordeaux-braun	gelb
'Picco Bello'	zartrosa	zartrosa
'Prince of Orange'	leuchtend orange	gelb
'Princess Alexia Jade'	weiß	rosa
'Turenza'	rot	gelb
'Violet Heart'	violett	weiß-gelb
'White Champion'	weiß	hellgelb

Tipp

Alle wichtigen Informationen zur Auswahl der richtigen Sorte und zur Pflege von Zimmerpflanzen erhalten Sie direkt in Ihrer Gärtnerei und unter www.pflanzen-zum-wohlfuehlen.at



Anthurien sind immer ein edles und auffallendes Geschenk.

Buchtipps

Gartenliteratur – für Sie entdeckt



Das Praxis-Handbuch Garten

Den Garten gekonnt anlegen, bepflanzen und pflegen!

In diesem Garten-Handbuch finden Sie auf jede Frage, die sich im Laufe eines Gartenlebens stellt, eine kompetente Antwort: von der Planung eines neuen Gartens unter den verschiedensten Gegebenheiten über den Bau von Terrassen, Wegen und Gewächshäusern, die Anlage von Beeten und optimalen Pflanzkombinationen bis zur Aussaat, der nötigen Pflege und zum richtigen Schnitt.

Ein Team von englischen Gartenfachleuten führt den Leser klar strukturiert durch das Abenteuer der Gartenanlage und zeigt deren Freude und sinnvolle Arbeit.

Viele Schritt-für-Schritt-Fotoserien bebildern leicht erfassbar die einzelnen Abläufe, Experten-Tipps bereichern den profunden Text.

**Matthew Biggs, John Cushnie,
Bob Flowerdew, Anne Swithinbank:**
Das Praxis-Handbuch Garten

**DVA 2016, 320 Seiten
ISBN 978-3-421-04030-5**



Die richtigen Pflanzen für Schattenplätze im Garten

Vielfältig, bewährt, einfach schön

Schattige Bereiche im Garten hat eigentlich jeder Gartenbesitzer; häufig wird die Bepflanzung dieser Räume als eher schwierig empfunden. Doch zu Unrecht, denn mit dem Wissen um die Besonderheiten können hier Pflanzungen mit einem ganz eigenen Reiz entstehen, die jenen sonniger Lagen an Schönheit in nichts nachstehen.

Voraussetzung ist jedoch, die besonderen Erfordernisse zu kennen und diese bei der Planung zu berücksichtigen. Dann offenbaren Schattengärten ihr großes gestalterisches Potential mit faszinierenden Pflanzkombinationen und prächtigen Gartenbildern.

Die Autorinnen bieten fundierte Informationen in Text und Bild und stellen die für Mitteleuropa geeigneten Gehölze, Kletterpflanzen, Bodendecker, Stauden, Gräser und Farne in einem ausführlichen Katalogteil vor.

Elke Borkowski, Helga Gropper:
Die richtigen Pflanzen für Schattenplätze im Garten

**DVA 2016, 160 Seiten
ISBN 978-3-421-04003-9**



Praxishandbuch natürlich Konservieren

Vorrat für ein ganzes Jahr

Füllen Sie Ihre Vorratskammer, wenn es frische Kräuter im Überfluss gibt, wenn die Tomaten im Garten alle gleichzeitig reif werden und das Zucchinibeet überquillt. So versorgen Sie sich das ganze Jahr über mit Vitaminen und selbst gemachten Köstlichkeiten.

Alle Methoden der Vorratshaltung und rund 200 erprobte Rezepte: Die Ernährungswissenschaftlerin Rosemarie Zehetgruber beschreibt ausführlich die verschiedenen Methoden des natürlichen Haltbarmachens, liefert praktische Tipps zur richtigen Lagerung und gibt in ihren bewährten Rezepten Anregungen für nachhaltiges und saisonales Kochen.

Der Gesundheit zuliebe gilt es, schonend zu konservieren und die Nährstoffe zu erhalten.

Mit 250 Fotografien von Rita Newman.

Rosemarie Zehetgruber, Rita Newman:
Praxishandbuch natürlich Konservieren

**Löwenzahn 2016, 336 Seiten
ISBN 978-3-7066-2556-2**

**Wenn Du ein Gärtchen hast
und eine Bibliothek,
so wird Dir nichts fehlen.**

Cicero, Marcus Tullius



Gestalten mit Pflanzen

Das große Handbuch

Pflanzen sind das A und O in jedem Garten – ohne eine gute Planung mit diesem wichtigsten Gestaltungselement funktioniert jede noch so schöne Idee nicht. Welche Pflanzen passen zu mir und in meinen Garten? Welche Kombinationen sind am besten geeignet, und was muss ich zur Pflanzung und Pflege wissen?

Dieser umfangreiche Ratgeber zeigt anhand von konkreten Beispielen, welche Pflanzen wo am besten wachsen und welche Aufgabe sie in der Gestaltung erfüllen. Der Autor und leidenschaftliche Gartendesigner Matt James widmet sich den Planungsgrundlagen und Voraussetzungen von verschiedenen Gärten und stellt alle Pflanzengruppen im Überblick vor. Er präsentiert unterschiedliche Gartenstile und erklärt, wie sich diese mit den richtigen Pflanzen verwirklichen lassen. Als Extra werden die schönsten Gestaltungen mit konkreten Pflanzplänen vorgestellt.

Matt James: Gestalten mit Pflanzen

Callwey 2016, 288 Seiten

ISBN 978-3-7667-2207-2



Garten – liebevoll verpackt

Geschenke selbst gemacht

„Selbstgemacht“ heißt das neue Gütesiegel für Geschenke und Mitbringsel. Egal, ob Liköre, Pralinen oder Seife – immer mehr Menschen entdecken die Freude an handgemachten Eigenkreationen aus natürlichen Materialien und werden dafür mit einem strahlenden Lächeln belohnt.

Eine Vielzahl an Inspirationen finden Do-it-yourself-Liebhaber in diesem Buch „liebevoll verpackt“. Passend zu den Jahreszeiten zeigt die Autorin darin, wie man Pflanzen in essbare Köstlichkeiten, verführerische Wellnessprodukte oder fantasievolle Dekorationen verwandeln kann. Von Fliederschokolade bis Weihnachtsslikör, von Beerentee bis Zimtseife und von Hauswurzsalbe bis Badepralinen reichen die originellen Ideen. Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt!

Barbara Krasemann: Garten – liebevoll verpackt

Kosmos 2016, 144 Seiten

SBN 978-3-440-15141-9



Das 5 Pflanzen Prinzip

Genial gestalten mit nur fünf Staudenarten pro Beet

Wer ein Beet anlegen will, sieht sich einer riesigen Auswahl an unterschiedlichsten Pflanzen gegenüber. Welche passen zueinander und sehen gut zusammen aus?

Hier setzt Nancy J. Ondra mit ihrem Buch „Das 5 Pflanzen Prinzip“ an. Sie schlägt 52 Variationen für Beete zu unterschiedlichsten Themen vor, die sich jeweils mit nur fünf Stauden kreieren lassen. Die aufeinander abgestimmten Pflanzen reichen aus, um wahre Hingucker in jeden Garten zu zaubern. Sowohl für schattige Nischen als auch für sonnige Plätze stellt die Autorin übersichtlich illustrierte Pflanzpläne und dazu passende Einkaufslisten vor. Außerdem verrät sie praktische Tipps und Tricks rund um die Gestaltung von Staudengärten und schlägt spannende Variationsmöglichkeiten zu ihren Plänen vor.

Nancy J. Ondra: Das 5 Pflanzen Prinzip

Kosmos 2016, 184 Seiten

ISBN 978-3-440-14972-0

Spezialitäten und Raritäten

Steckbrief Azaroldorn



Name: Azaroldorn

Botanischer Name: *Crataegus azarolus*

Familie: Rosengewächse (Rosaceae)

Trivialnamen: Welsche Mispel
Neapolitanische Mispel
Azarole
Azarol-Apfel
Azarolbaum
Azarol-Birne
Welsche Espel
Lazaroli
Lazarole

Heimat: Mittelmeergebiet, Westasien,
bis nördlich der Alpen genutzt

Wuchs: 5–8 m hoher Strauch
bzw. kleiner Baum

Standort: sonnig; durchlässiger
Gartenboden

Blüte: trägt im Mai weiße Blüten

Frucht: reift Ende Juli bis August,
gelbe bis rote Früchte,
2–3 cm groß,
apfelartiger Geschmack,
hoher Vitamin-C-Gehalt

Verwendung: Früchte können frisch gegessen,
in Honig konserviert oder zu
Marmelade, Kompott und Likör
verarbeitet werden.

Aus den Comic Alben

LOCAL HEROES

von Kim Schmidt

**Impressum**

Herausgeber und Medieninhaber: Blumenmarketing Austria, Schauffergasse 6, A-1014 Wien, www.beetgefluester.at | **Konzept und redaktionelle Leitung:** Ing. Elke Papouschek, Ing. Veronika Schubert, Verlags- und Redaktionsbüros Wien, www.verlagsbuero-garten.at | **Fachredaktion:** DI Karin Weigel, DI Gerhard Six, Renate Jausner-Zotter, Albert Trinkl | **Redaktion und Satz Mutation Steiermark** (Cover): Blumenschmuck Gärtner | **Mondkalender:** Elisabeth Mitteregger | **Lektorat:** Kortexter Kommunikation GmbH, Eichgraben | **Gestaltung und Satz:** GSB - Grafikdesign Smitty Brandner, www.smittybrandner.at | **Coverfoto:** markus_marb/fotolia | **Druck:** Druckerei Niederösterreichisches Pressehaus Druck- und Verlags GmbH, St. Pölten | gedruckt auf 100% PEFC-zertifiziertem Papier | **Verlagsort:** Wien | **Anzeigen:** Medienpoint Werbe- und VerlagsgesmbH, Gabriele Gaukel, Tel. 02731/8020, E-Mail: g.gaukel@medienpoint.at | **Erscheinung:** 4 x pro Jahr, Februar, Mai, August und November | **Vertrieb:** Der Vertrieb erfolgt ausschließlich über österreichische Gärtnereien, Baumschulen und den Gartenbaufachhandel.

Offenlegung gemäß Mediengesetz § 25: Informationen zum Medieninhaber sind ständig und unmittelbar unter folgender Web-Adresse auffindbar: www.gartenbau.or.at | **Grundlegende Richtung des Magazins:** Periodisch erscheinendes Informationsblatt für Gartenbaubetriebe mit Endverkauf, mit unabhängiger Berichterstattung über aktuelle Themen der Bereiche Garten, Pflanzen und Lifestyle. **Hinweis:** Aus Gründen der leichten Lesbarkeit verzichten wir auf geschlechtsspezifische Formulierungen.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers bzw. der Autoren unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Für die Richtigkeit der Angaben wird trotz sorgfältiger Recherche keine Haftung übernommen. Abdrucke, auch nur auszugsweise, sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers und des Autors gestattet.



PEFC zertifiziert
Dieses Papier stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten
Quellen
www.pefc.at



-gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens, NP DRUCK, UW-Nr. 808

Beetgeflüster
MAGAZIN DER ÖSTERREICHISCHEN GÄRTNER

**In der
nächsten
Ausgabe:**

**Stimmungsvoller
Advent**

**Hagebutten &
Räucherpflanzen**

**Weihnachtssterne
aus Österreich**

**Ab November
bei Ihrem
Gärtner!**



Gärtner Graberde

- Tiefschwarze Erde, ungefärbt
- Ideal zum Abdecken und Bepflanzen

